



# Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Ausgabe 03/2012 / Nr. 17



**Schul  
Kranken  
Schwester**

## Gesunde Kinder lernen besser

*Pilotprojekt Schulkrankenschwester*

*Lesen Sie mehr auf Seite 3*

### Themen

Seite 4

20 Jahre  
AWO Suchtberatung

Seite 7

Mangelware Wohnraum

Seite 8

Es ist wieder Sternezeit

Seite 20

Sozialprojekt  
„Jugend und Wald“

Seite 42

Ratgeber Zahngesundheit

# Editorial

*Liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Bezirksverbandes Potsdam und der Tochtergesellschaften,*

mit besonderem Stolz können wir alle – haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes – auf das nun zu Ende gehende Jahr zurückblicken: Fünf Jahre intensive Arbeit an der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems haben sich gelohnt. Am 1. September 2012 erhielten die Einrichtungen des Verbandes und seiner Tochtergesellschaften das begehrte TÜV-Siegel für die Tandem-Zertifizierung. So haben wir gemeinsam einen großen Schritt getan, die Qualität unserer sozialen Leistungen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen.

Mit großer Sorge blicken wir auf den Vierten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung und insbesondere auf die ungeschönten Ergebnisse des ersten sogenannten „Schattenberichtes“ der Nationalen Armutskonferenz. Die hier getroffenen Aussagen zur Kinderarmut oder zur Wohnungslosigkeit fordern die politische Aktivität auch unseres Verbandes. Seit Beginn des Jahres weisen wir als Träger von Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in öffentlichen Gremien und Presseinterviews immer wieder darauf hin, dass Wohnungslosigkeit und fehlender bezahlbarer Wohnraum in Potsdam eng zusammen hängen. Auf einer Ende November einberufenen Pressekonferenz forderten wir erneut die Neuauflage eines Sozialen Wohnungsbauprogramms mit Wohnungen in allen Stadtbezirken der Landeshauptstadt.

Die Armut von Kindern beginnt mit dem Morgen ohne Frühstück und setzt sich fort mit ungleichen Bildungschancen und Benachteiligung in Freizeitaktivitäten. Seit nunmehr fünf Jahren bieten wir mit unserem Projekt „Spirellibande“ täglich 50 Kindern im Grund- und Oberschulalter an zwei Potsdamer Schulen ein kostenloses, gesundes Frühstück an. Ehren-

amtliche Mitarbeiterinnen stellen täglich ab 7.00 Uhr belegte Brote, Obststeller und Joghurt bereit. Finanziert werden die Lebensmittel ausschließlich aus Spenden. In der vergangenen Woche konnten wir uns über die Spende eines neu gegründeten Potsdamer Rotary-Clubs freuen und über Fördergelder der Wilhelm-Türk-Stiftung in Höhe von 10252 EUR diese Spenden sichern das Frühstücksangebot für ein weiteres Jahr und ermöglichen zwei weiteren Schulen, an diesem Projekt teilzunehmen.

Um die Gesundheit der Kinder geht es auch bei einem innovativen Projekt, das wir im kommenden Jahr für 36 Monate an drei Modellstandorten mit je zwei Schulen beginnen wollen. Unser Ziel ist es, zu erreichen, dass an allen Schulen in Brandenburg und Berlin Schulkrankenschwestern eingesetzt werden, die durch ihre Arbeit mithelfen, Aufklärung und Prävention vor Ort zu gestalten, den Krankenstand von Schülern zu vermindern und so Fehlzeiten zu senken und dafür Sorge tragen, dass eine bessere Integration von chronisch kranken Schülern in die Regelschulen möglich wird.

Im Zusammenhang mit dem sich derzeit in aller Munde befindlichen Wort Inklusion an Schulen und dem geplanten Gesetzgebungsverfahren der Landesregierung starten wir im Frühjahr 2013 eine Kampagne „Inklusion ja, aber richtig!“ Inklusive Bildung heißt, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass alle Kinder, ob behindert oder nicht behindert, ob chronisch krank oder gesund, ob mit Migrationshintergrund oder ohne, ob aus armem oder reichem Elternhaus ohne Ausgrenzung gemeinsam lernen können. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die inklusive Bildung nur Erfolg haben kann, wenn Gesetze erarbeitet werden, die dafür die Ressourcen schaffen. Mit unserer Kampagne wollen wir die breite Öffentlichkeit in unserem Land für das Thema „Inklusive Bildung im Grundschulbereich“ sensibilisieren und uns so aktiv in das Gesetzgebungsverfahren einbringen.



*Liebe AWO-Mitglieder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

ich bedanke mich für ihr hohes Engagement bei der Bewältigung der Aufgaben in den Einrichtungen unseres Verbandes und seiner Tochtergesellschaften. Ich bedanke mich für die ehrenamtliche Arbeit in unseren Ortsvereinen, die die Grundlage für die Existenz unseres Verbandes bildet. Gemeinsam werden wir auch im kommenden Jahr alles daran setzen, die gesteckten Ziele zu erreichen – im Auftrag der kleinen und großen Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken und für die wir uns einsetzen.

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen und Ihren Familien einen guten Start, Glück und Gesundheit und uns allen und unserem Verband ein erfolgreiches 2013.

*Ihre Angela Basekow*

# Gesunde Kinder lernen besser

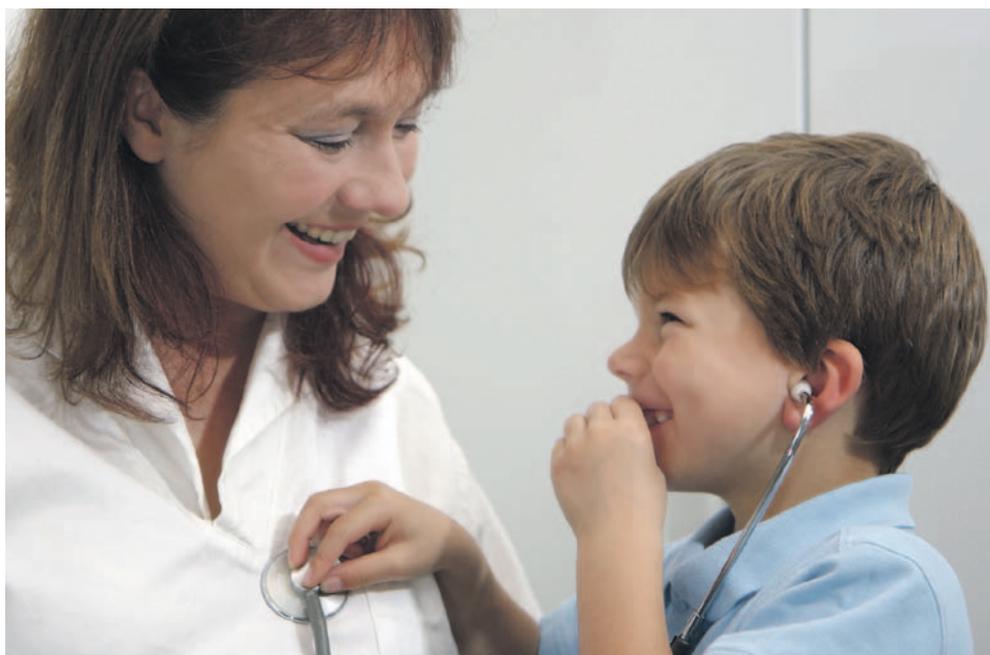
*Pilotprojekt auf den Weg gebracht*

POTSDAM ■ Ob Lesekompetenz, mathematische Fähigkeiten oder naturwissenschaftliche Grundbildung – Finnland ist der Klassenprimus bei allen PISA-Bildungstests. Immer wieder erreichen die Schüler aus dem hohen Norden Bestnoten und lassen damit Länder wie Deutschland weit hinter sich. Ihr Geheimnis? Ganztagsangebote, attraktive Lernbedingungen und ein ganzheitlicher Bildungsansatz von Anfang an. Dazu gehört auch eine enge Zusammenarbeit von Schülern, Eltern, Lehrern und sozialen, psychologischen und Gesundheitsdiensten. Die Finnen wissen, gesunde Kinder lernen besser.

Unter anderem an diesem Beispiel hat sich nun der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. orientiert und ein Pilotprojekt mit dem Namen „Gesundheits- und Krankenpflegekraft an Schulen (GESA)“ auf den Weg gebracht. Vorbehaltlich der Finanzierung soll für 36 Monate an drei Modellstandorten in den Schulamtsbezirken Potsdam, Frankfurt (Oder) und Berlin Pankow für zwei Schulen je eine Vollzeitstelle für Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte – eine sogenannte Schulkrankenschwester – geschaffen werden.

„Die Schule ist neben der Familie der zweite Lebensmittelpunkt für Heranwachsende. Hier wollen wir ein niedrigschwelliges Angebot an Gesundheitsförderung und -erziehung bereitstellen“, umreißt die Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Baskow, das Ziel des Pilotprojekts, für das es jüngst auch von der Brandenburger Landesregierung im Rahmen der großen Kindergesundheitskonferenz grünes Licht gab. „Dadurch sollen die Fehlzeiten von Schülern gesenkt, der Krankenstand vermindert und eine bessere Integration von chronisch kranken Schülern in die Regelschulen erreicht werden.“

Das Projekt basiert auf europaweiten Erfahrungen – außer Deutschland und Österreich kennen alle Sekundarschulen in den westlichen Industrieländern die Schulkrankenschwester / school nurse. Darüber hinaus ist es eingebunden in die Gesundheitsstrategie des Landes und wird von zahlreichen wissenschaftlichen und kommunalen Partnern wie der Universität Potsdam, der Turku



University of Applied Science in Finnland, dem Ministerium für Umwelt und Gesundheit, dem Ministerium für Bildung, Jugend und Soziales und der Kommunalverwaltung Lulea begleitet. Bleibt zu hoffen, dass die AWO Potsdam damit erneut Schule macht.

*Patrick Schweitzer*

**Schul  
Kranken  
Schwester**



# Alte und neue Behandlungsansätze in der Suchthilfe

*Fachtagung 20 Jahre AWO-Suchtberatung*

POTSDAM ■ Seit 20 Jahren berät sie Betroffene mit Suchtproblemen, bietet niedrigschwellige Hilfe an, leistet Krisenintervention, informiert und motiviert in Einzel- und Gruppengesprächen, berät Angehörige von Suchtkranken und Betroffene mit Migrationshintergrund, vermittelt in weitere Hilfen, sorgt für ambulante Nachsorge und seit 2005 auch für Entwöhnungsbehandlung Suchtkranker – die AWO Suchtberatungsstelle. Für die erfolgreiche Arbeit in dieser Zeit steht das Vertrauen vieler Klienten – 500 Betroffene werden im Jahr betreut – sowie vieler engagierter und zum Teil langjähriger MitarbeiterIn-

nen und vieler Akteure im Suchthilfesystem Potsdam. Um diese 20 erfolgreichen Jahre gebührend zu würdigen, wurde am 24. Oktober 2012 ein Fachtag „Alte und neue Behandlungsansätze in der Suchthilfe“ von der AWO Suchtberatungsstelle initiiert und mit viel positiver Resonanz im Kutschstall Potsdam durchgeführt.

20 Jahre Suchthilfe bedeuten für den Alltag der Beratungsstelle, den individuellen Problemlagen der Betroffenen Rechnung zu tragen, aber auch am Puls der Zeit zu sein, was die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht betrifft. Die

städtische Versorgungsstruktur und damit die Vernetzung aller Akteure des Suchthilfesystems spielt dabei eine wesentliche Rolle. Dafür stand dieser Fachtag, an dem über 100 Vertreter von Krankenkassen, Kliniken, Justiz, Psychotherapie und Arztpraxen, verschiedenen Wohlfahrtsverbänden, der Stadt Potsdam, in der Suchthilfe tätigen Kollegen und Kolleginnen und viele mehr teilnahmen.

Albert Kern vom Bundesministerium für Gesundheit, Ines Weigelt-Boock vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und Anke Latacz-Blume

vom Fachbereich Soziales, Gesundheit und Umwelt der Stadt Potsdam würdigten die Arbeit der Suchtberatungsstelle und hoben hervor, dass sich die AWO Beratungsstelle immer an die aktuellen Veränderungen in der Suchtlandschaft angepasst und zeitnah darauf reagiert habe. Als Beispiele verwiesen sie auf nichtstoffliche Süchte wie Glücksspiel, Medien, aber auch die frauenspezifische Arbeit. Ebenso positiv wurde betont, dass durch die multiprofessionelle Arbeit in der Suchtberatung, die beispielsweise auch Schuldnerberatung oder Bewerbungstraining gewährleistet, Betroffene immer ganzheitlich betreut worden seien. Die Suchtberatungsstelle werde in diesem Rahmen als innovativer, zuverlässiger Partner wahrgenommen, der sich stets auch öffentlich für die Interessen von Klienten einsetze.

Moderiert von Hedi Boss vom AWO Bundesverband stand der erste Teil des Fachtages unter der Rubrik, die letzten beiden Jahrzehnte der Suchthilfe noch einmal Revue passieren zu lassen, gegenwärtige Aspekte in der Suchthilfe zu betrachten, aber auch einen Blick in mögliche zukünftige Suchtherapien zu wagen. So wurden sowohl in dem Vortrag von Frank Ammer von der Deutschen Rentenversicherung Bund Historie und aktueller Stand ambulanter Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankten betrachtet, als auch durch den langjährigen Leiter der AWO Suchtberatungsstelle, Dr. Rolf Müller, in seinem Vortrag ganz explizit ein Resümee aus 20 Jahren Suchtberatung in Trägerschaft der AWO gezogen. Dr. Rüdiger Meierjürgen von der Barmer GEK überzeugte mit einem Vortrag zu betrieblicher Suchtprävention, in dem als ein Schwerpunkt die Schulung von Führungskräften bezüglich Sucht im Betrieb genannt wurde, während Dr. Christian Müller von der Charité Berlin aus wissenschaftlicher Sicht auf das Thema Abhängigkeitserkrankungen einging. Mit dem Vortrag „Perspektiven und Visionen in der Suchttherapie im Jahr 2030“ von Kathrin Neuhaus, der Leiterin der Ambulanten Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete der AWO Potsdam, wurde das Publikum am Ende des Vormittages dazu eingeladen, die zukünftige Suchtlandschaft mitzugestalten.

Nach dem Mittag starteten die Vorträge „Von der Praxis für die Praxis“, die zu-

*Kathrin Neuhaus  
(AWO Suchtberatung)*



*Dr. Rolf Müller  
(ehem. Leiter der Suchtberatung)*



*Albert Kern  
(BMG)*



mindest einen kleinen Ausschnitt davon zeigten, welchen Herausforderungen in der Suchtkrankenhilfe bereits in der Praxis begegnet wird und wie sich deren erfolgreiche Umsetzung gestaltet. In diesem Sinne wurde von Jaqueline Schubert von der AWO Suchtberatungstelle patientenbezogen ein Selbstkontrolltraining für den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtstoffen und Suchtphänomenen (SKOLL) vorgestellt. Sowohl auf praktischer als auch auf wissenschaftlicher Ebene hat sich dies als sehr gute Möglichkeit herausgestellt, Betroffenen zu helfen.

Der Vortrag von Michael Leydecker vom Tannenhof Berlin-Brandenburg fokussierte dagegen eher auf die Ärzte und bezog sich inhaltlich auf ein erfolgreiches Projekt zur Frühintervention bei Patienten mit Alkoholproblemen in Arztpraxen. Das ist vor allem vor dem Hintergrund, die Hausärzte für die Vermittlung in suchtspezifische Beratungen zu gewinnen, von großer Bedeutung. Dr. Sibylle Kaps-Sommer aus dem Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam nahm sich in ihrem Vortrag der Herausforderungen in der Akutbehandlung suchtkranker Menschen an und verdeutlichte die Gradwanderung zwischen Rettungsstelle, Station, Tagesklinik und ambulanter Versorgung Suchtkranker eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Der Abschlussvortrag des Fachtages, gehalten von Daniel Zeis von der AWO Suchtberatung, griff noch einmal eine der neueren Süchte, das Glücksspiel, auf und thematisierte die Entwicklung vom Bundesmodellstandort der AWO Suchtberatung zum Beratungsalltag.

Insgesamt betrachtet war der Fachtag aus verschiedener Sicht ein voller Erfolg. Er fand breite Resonanz und konnte zu einer erneuten Vernetzung von Akteuren in der Suchthilfelandtschaft Potsdams beitragen. Deutlich wurde mit diesem Tag nochmals, dass das Thema Sucht nach wie vor ein großes ist, aber auch, dass es gute Hilfeangebote und Behandlungsmöglichkeiten gibt. Und vor allem für letztere beiden steht die AWO Potsdam auch in Zukunft.



Dr. Christian Müller  
(Charité)



Ines Weigelt-Boock  
(Suchtbeauftragte  
Land BRB)



Frank Ammer  
(DRV Bund)



Dr. Rüdiger Meierjürgen  
(BARMER)



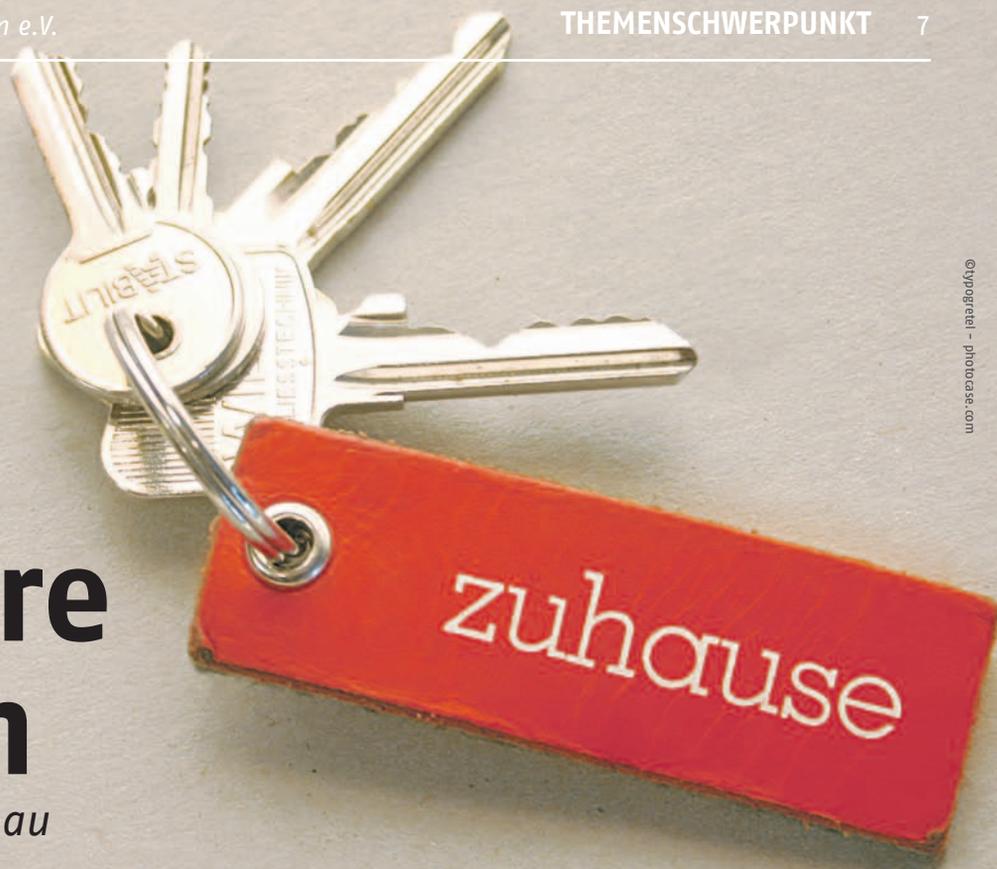
Anke Latacz-Blume  
(Stadt Potsdam)



Angela Basekow  
(AWO Bezirksverband  
Potsdam e.V.)



Hedi Boss  
(AWO Bundesverband)



# Mangelware Wohnraum

*AWO fordert sozialen Wohnungsbau*

POTSDAM ■ Ein Ausnahmefall ist die dreiköpfige Familie, die nun schon seit fast vier Jahren unfreiwillige Dauerbewohner im AWO Familienhaus in der Turmstraße sind. Alle Bemühungen, für die EU-Rentnerin mit sicherem Einkommen und ihre inzwischen fast erwachsenen Söhne ein eigenes Zuhause zu finden, scheiterten. Und das liege weder am Willen, noch an der Stabilität der unfreiwilligen Dauerbewohner, sondern vielmehr an mangelndem Wohnraum, sagt Birgit Hollmann, Leiterin des Familienhauses. Bei ihr kommen Familien mit Kindern nach Wohnungsverlust unter.

Dass bezahlbare und geeignete Wohnungen in Potsdam Mangelware sind, spüren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Potsdamer Wohnungshilfe schon seit einigen Jahren. Immer wieder stockten Obdachlosenheim, die Projekte „Junge Wilde“ und „W 13“ sowie auch das Familienhaus ihre Kapazitäten auf und reagierten damit auf den wachsenden Bedarf an Unterkünften und Hilfe für Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht oder bereits obdachlos sind. Nach jeder Aufstockung aber sind die Einrichtungen erneut wieder bis auf den letzten Platz belegt. Weil kein günstiger Wohnraum da ist, entstehen in den Vermittlungsstellen Staus, notwendige Plätze für die Nachrücker werden nicht frei. „Früher haben wir im Durchschnitt etwa ein halbes Jahr gebraucht, um in eine Wohnung zu vermitteln“, sagt die Sozialarbeiterin in der Ambulanten Wohnhilfe „Der Laden“, Birgit Eifler. Inzwischen liege man bei einem Jahr. Das korrespondiert mit den Erfahrungen von Familienhaus-Leiterin Hollmann. Noch vor fünf Jahren betrug die durchschnittliche Verweildauer in ihrer Einrichtung neun Monate. Die Zeit bis zum Auszug habe sich mittlerweile verdoppelt. Dabei seien von ihren derzeit 23 Mietparteien etwa 35

Prozent wieder bereit für eigene vier Wände. „Für unsere Klienten kommen nur die unsanierten und oft auch unrenovierten Wohnungen in Frage“, erklärt Birgit Hollmann. Heute reiche aber schon ein negativer Schufa-Eintrag oder der Bezug von Hartz IV als Grund aus, einen solchen Menschen als Mieter abzulehnen, sagt Sozialarbeiterin Eifler. Beide Vermittlungseinrichtungen nähmen in solchen Fällen immer häufiger die Hilfe der Stadt Potsdam in Anspruch, die über ihre Tochtergesellschaft Gewoba entsprechenden Wohnraum vorhalte. Meist würden aber drei Anwärter für eine Wohnung empfohlen. „Am Ende entscheidet der Vermieter, wen er nimmt“, sagt die Familienhaus-Leiterin. Eine Chance also von 1:3. Andere Baugesellschaften und -genossenschaften seien noch zögerlicher bei der Vergabe von Wohnungen an Anwärter aus der Wohnungshilfe, „obwohl wir als Sicherheit für den Vermieter immer eine Nachbetreuung der Klienten anbieten“, erklären die Sozialarbeiterinnen unisono. Aber auch die Potsdamer Bauwirtschaft selbst bedauert den Mangel an sozialverträglichem Wohnraum. Ohne entsprechende Förderung von Land und Bund ließe sich allerdings ein Preis von 5,50 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter nicht halten. Ein Potsdamer Bündnis aus Bauwerkschaft und Bauverbänden mahnte jüngst in der Märkischen Allgemeinen Zeitung einen hohen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum an.

Seit geraumer Zeit hatte die Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam, Angela Basekow, mit Blick auf die sich zuspitzende Lage in der Potsdamer Wohnungshilfe, sozialen Wohnungsbau gefordert. „Und zwar in allen Potsdamer Stadtgebieten“, um die Konzentration sozialer Problemlagen in einigen Teilen der Landeshauptstadt aufzuweichen.

*Nicola Klusemann*



AWO Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ)



AWO Kita Inselmäuse



AWO Kita Sandscholle

## Es ist wieder Sternezeit

POTSDAM ■ Mini-Sterne, so große, dass sie mit beiden Händen gehalten werden müssen – flache, solche aus Pergament, Herrenhuter, Fröbel- oder Perlen-Sterne, aus Ton gebrannte und ganz einfache – aus Papier geschnitten. Inzwischen sind es wohl Tausende, die sich verpackt in Umzugskisten in unserer Geschäftsstelle stapeln. Kleine Hände und große, erfahrene haben sie gefaltet, geklebt oder gemalt und ausgeschnitten und wahre Kunstwerke geschaffen – in den Kitas, den Seniorenzentren, den Begegnungsstätten, den Ortsvereinen, in Mittagspausen, an den Abenden und manchmal bis spät in die Nacht.

Mit den selbst gebastelten Sternen begannen ab Mitte Oktober die Vorbereitungen für unsere VON-HERZEN-Weihnachtsfeier. Sie sicherte uns die Aufmerksamkeit der Potsdamer und ihrer Gäste, als wir auf dem Böhmischem Weihnachtsmarkt, im Stadthaus oder zum Weihnachtsmarkt in den Bahnhofspassagen unsere Sterne-Stände eröffneten und Stern für Stern gegen Spenden eintauschten. Der Erlös der Sternetauschaktion und die eingehenden Spenden von Banken, Firmen oder Ärzten ermöglichen die Finanzierung unserer besonderen Weihnachtsfeier.

Zum vierten Mal seit 2009 werden wir am 21.12.2012 unsere VON-HERZEN-Weihnachtsfeier für obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen im Potsdamer DORINT-Hotel ausrichten, werden den großen und kleinen Gästen an diesem Tag eine persönliche Freude bereiten. Um die Geschenke für die Kleinen kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes, um die für



AWO Mehrgenerationenhaus Alte Korbmacherei



AWO Seniorenfreizeitstätte Potsdam



AWO Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“



Geschäftsstelle AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH



Tagespflege AWO Seniorenzentrum Havelpark



AWO Ortsverein Waldstadt

die Erwachsenen die AWO Ortsvereine. Der AWO Chor probt schon sein Weihnachtsprogramm, die Klinik-Clowns und die BIG-BEAT-Boys sind gebucht, ein leckeres Buffet wird es geben und das DORINT-Hotel plant ein Überraschungsdessert. Allen Helferinnen und Helfern ein herzliches Dankeschön – für die Sterne, für die Spielzeug-Geschenke und die Geschenke für die Erwachsenen, für die Hilfe an den Sterneständen und beim Geschenke-Einpacken. Unsere VON-HERZEN-Weihnachtsfeier braucht viel Ehrenamt – und sie bekommt es!

Petra Hoffmann



# Ja, ich werde AWO Mitglied.



## Persönliche Daten

Frau     Herr     Familie

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-mail

Geburtstag

Ortsverein

Hiermit ermächtige ich den AWO Ortsverein \_\_\_\_\_ zur Abbuchung meines Monatsbeitrages von

2,50 EUR Mindestbeitrag     4,00 EUR Familienbeitrag

Mitgliedsbeitrag:     3 EUR     4 EUR     5 EUR     7,50 EUR     10 EUR     15 EUR     20 EUR     25 EUR

Einzug erwünscht:

jährlich     halbjährlich     vierteljährlich

Bank

BLZ

Konto-Nr.

Datum

Unterschrift Kontoinhaber/in

ich bin bereits Mitglied und möchte den Ortsverein wechseln

jetziger Ortsverein \_\_\_\_\_

neuer Ortsverein \_\_\_\_\_

Wechsel zum (Datum) \_\_\_\_\_

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.  
August-Bebel-Straße 86  
14482 Potsdam

## Aller guten Dinge sind drei

POTSDAM ■ Denen zur Seite zu stehen, die sich nicht selbst helfen können – das ist der Anspruch von Rotary International. Seit mittlerweile 107 Jahren besteht das Netzwerk engagierter Frauen und Männer, leistet Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt ehrenamtliche Arbeit von lokal bis global.

Allein in Potsdam gibt es zwei Clubs mit mittlerweile 150 Mitgliedern – zumindest bis vor Kurzem. Anfang November gründete sich ein dritter Club. Sein Name? „Potsdam Belvedere“. Geleitet von IT-Unternehmer Stephan Goericke wollen sich inzwischen bereits 26 Frauen und Männer hier ehrenamtlich für ihre Stadt einsetzen.

Da verwundert es nicht, dass die 850 Euro, die bei der Gründungsveranstaltung zusammen kamen, gleich gespendet wurden. Das Geld ging an die Spirellibande des AWO Bezirksverbandes Potsdam. Seit über fünf Jahren erhalten dort bedürftige Kinder ein gesundes Frühstück, können so mit mehr Energie in den Tag starten und sind beim Lernen konzentrierter. Der Betrag sichert die Versorgung für einen Monat. Die Rotarier wünschten sich deshalb, dass das Beispiel Schule macht und das Projekt noch viel Unterstützung erhält.

Sebastian Frenkel

Infos zur Spirellibande unter: [www.spirellibande.de](http://www.spirellibande.de)

Wer die Spirellibande direkt unterstützen will, kann dies unter folgender Kontoverbindung tun:

Spendenkonto für die Spirellibande:  
AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH  
Konto-Nr.: 0000 282 040  
Bankleitzahl: 120 600 00  
DZ Bank AG  
Verwendungszweck: Spirellibande



Freute sich über die Spende vom Chef des neuen Rotary Clubs „Potsdam Belvedere“, Stephan Goericke, für die Spirellibande – AWO Geschäftsführerin Angela Basekow.

## Mutter-/Vater-Kind-Kuren Erfahrungsaustausch



POTSDAM ■ Familie, Kinder, Beruf – junge Eltern sind heute oft vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Häufig bleibt da wenig Zeit zum Durchatmen. Dank abgestimmter Behandlungsmethoden bieten Mutter-/Vater-Kind-Kuren hier die Möglichkeit, eine Auszeit vom Alltag zu nehmen, Zeit zum Auftanken zu finden und neue Anregungen kennenzulernen.

Informationen aus erster Hand rund um dieses Thema erhielten Interessierte beim zweiten Kurcafé im Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Bei Sonnenschein, Kaffee und Kuchen trafen sich Mütter und Kinder am 21. August, um über ihre Kurerlebnisse zu berichten oder von solchen zu erfahren.

Es fanden sich Mütter zusammen, die schon eine Mutter-Kind-Kur in Anspruch genommen haben, ihrem Kuraufenthalt entgegenfieberten oder eine Kur beantragt haben. Während die Kinder spielten, erzählten die Kurerfahrenen über ihre Erlebnisse, wie z.B. eine Mutter, die im Mai in Grünhain/Sachsen war. Die gemeinsame Zeit mit ihrer Tochter und auch die auf sie abgestimmten Therapien hätten sie sehr gestärkt und ihr viel Kraft für die Zukunft gegeben, berichtete sie.

Haben auch Sie Fragen rund um das Thema Mutter-/Vater-Kind-Kuren, dann wenden Sie sich an die Beraterinnen der AWO, Sylvia Glomb und Petra Schmidt, unter der Telefonnummer 0331 60060743.

Sylvia Glomb

**Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ)**  
**Mutter-/Vater-Kind-Kurberatung**  
**Pietschkerstraße 14/16**  
**14480 Potsdam-Stern**

# Von Piraten und exotischen Tieren

Ein Jahr Mehrgenerationenhaus „Alte Korbmacherei“



BRÜCK ■ Freibeuter, die die Bühne entern und mit Kindern die Schätze der Welt entdecken, Tanzdarbietungen für Jugendliche und Erwachsene, Reisen ins Land exotischer Tiere – mit einem bunten Programm feierte das Mehrgenerationenhaus „Alte Korbmacherei“ in Brück am 15. September 2012 seinen ersten Geburtstag. Zahlreiche Besucher folgten der Einladung und konnten ein spannendes, spektakuläres und lustiges Bühnenprogramm erleben, bei dem u.a. die amtierenden Hip-Hop-Weltmeister zum Mitmachen einluden.

Viele derjenigen, die in der Anlaufstelle für Generationen regelmäßig vorbeischaun, kamen an diesem Tag aber nicht allein als Gast, sondern auch als aktive Helfer. So konnten sich Klein und Groß an unterschiedlichsten Aktionsständen ausprobieren. Da wurde Stockbrot am Feuer geröstet, aus leckeren Kräutern Dip hergestellt, der „Lieblings-Star“ in einem Button festgehalten oder in der Zirkusecke das eine oder andere Kunststück ausprobiert. Auch so manche Idee für die Zukunft wurde entwickelt, z.B. einen Kräuter- und Blumen Garten anzulegen oder ein Frühjahrsfest zu organisieren. Abgerundet wurden die zahlreichen Spiel-, Spaß- und Bastelangebote für Jung und Alt mit Kaffee, Kuchen und Grillwurst.

Liane Eiseler



# Herbstliches Jubiläum in Trebbin

## 10 Jahre AWO Seniorenzentrum „Wiesengrund“

TREBBIN ■ Am 12.10.2012 feierten wir unser 10-jähriges Jubiläum. Das ganze Haus war herbstlich geschmückt mit Kürbissen und bunten Blättern. Im Garten hatte uns die Stadt Trebbin ein großes Zelt aufgebaut, wo unsere Senioren und die Gäste alle Platz fanden. Die Betreuungsassistentin Elke Gärtner hatte es liebevoll festlich dekoriert. Es schien die Sonne auf das Festzelt und hüllte den Raum in ein schönes Licht. Es gratulierten unter anderen der Bürgermeister, Thomas Berger, die Seniorenbeauftragte des Landkreises Teltow-Fläming, Jacqueline Muskalla, der Pfarrer von Trebbin, Jürg Wildner, Geschäftsführerin der AWO Seniorenzentren gGmbH, Christina Nase und Günter Förster vom Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.. Mit lustigen Sketchen wurden wir unterhalten von DJ Axel Sahr und seiner Frau. Die AWO Kita Sonnenblume brachte den Bewohnern ein Ständchen und Maximilian Förster, der Urenkel einer Bewohnerin, trat am Keyboard auf. Am Nachmittag erfreute uns die Stückener Blasmusikkapelle mit ihrer Musik. Der AWO Ortsverein Michendorf, mit dem wir sehr gut kooperieren, präsentierte sich an einem Stand. Das Küchenteam sorgte für ein üppiges Büffet mit Gegrilltem und zwei Backschweinen. Auch das Kuchenangebot ließ keine Wünsche offen.

Unseren Senioren und ihren Angehörigen, wie auch unseren Gästen, hat es sehr gut gefallen. Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, an die wir uns alle sehr gern erinnern.

Heike Schröder



## 6. Kreiskonferenz in Brandenburg (Havel)

AWO Kreisverband  
Brandenburg an der  
Havel e.V. mit neuem  
Vorstand



Neuer Vorstand beim AWO Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V. (v.l.): Erika Brandenburg, Marianne Rehda, Barbara Labuhn, Petra Dotzauer, Christine Hofmann, Ursula Schwinning (GF), Irene Schumacher

BRANDENBURG AN DER HAVEL ■ Am 17. Oktober 2012 wurde mit einer maximalen Beteiligung von 101 Mitgliedern die 6. ordentliche Kreiskonferenz des AWO Kreisverbandes Brandenburg an der Havel e.V. durchgeführt. Besonders gefreut hat uns, dass wir Mitglieder des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. begrüßen durften. Nach erfolgreichen Berichten des Kreisverbandes, die die guten Ergebnisse belegten, wurde die Wahl durchgeführt. Die Mitglieder haben einstimmig den neuen Vorstand gewählt. Ziel insbesondere als Kreisverband ist es, den erfolgreich eingeschlagenen Weg als Sozialunternehmen weiterzugehen und auch in der nächsten Wahlperiode die anspruchsvollen Aufgaben und Wünsche engagiert anzugehen und umzusetzen.

Ursula Schwinning

## Mit der AWO (Zeitung) unterwegs



Mit dieser Rubrik wollen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, einladen, mit ihrer „Mit Herz + Hand“ auf Reisen zu gehen. In jeder Ausgabe werden wir Ihnen ab sofort ein Bild von einem bekannten oder weniger bekannten Ort vorstellen, an dem die Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes gelesen wird.

Wer uns sagen kann, wo das Foto aufgenommen wurde und die Antwort bis 22.03.2013 an folgende Adresse schreibt, kann einen von 3 kleinen Preisen gewinnen.



Redaktion Mit Herz + Hand  
AWO Bezirksverband Potsdam e.V.  
August-Bebel-Straße 86  
14482 Potsdam

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Machen Sie mit!**  
Senden Sie uns Ihr Foto  
„Mit Herz + Hand“ unterwegs.  
[presse@awo-potsdam.de](mailto:presse@awo-potsdam.de)

# Angehörigennachmittage im Prenzlauer AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“

*Wir freuen uns über die positive Resonanz*

PRENZLAU ■ Die Einladung von Angehörigen zu Informationsveranstaltungen im Seniorenzentrum ist selbstverständlich und eine gute Voraussetzung zur positiven Einbindung der Angehörigen in das Heimgeschehen. Denn sie können wichtige und hilfreiche Hinweise und Unterstützung für die Pflege und Betreuung geben. Offenheit und Dialog zwischen Angehörigen und Mitarbeitern sind die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohle der Bewohner.

In diesem Jahr hatten wir uns das Ziel gesetzt, drei Informationsveranstaltungen für Angehörige, Betreuer und interessierte Bewohner zu den Themen Risikomanagement, u.a. Schmerz und Kontraktur, Flüssigkeitsmangel und Mangelernährung sowie Demenz durchzuführen.

Um viele Angehörige zu erreichen, erhalten sie die Einladungen per Post. Weitere Interessierte können sich an den Aushängen in den Wohnbereichen des Seniorenzentrums informieren.

Jeweils zwei Pflegefachkräfte bereiten die Veranstaltung vor und führen sie auch durch. Der Nachmittag vergeht bei Kaffee, Gebäck und Getränken in gemütlicher Atmosphäre fast wie im Flug. Anhand von Dokumentations- und Anschauungsmaterial sowie praktischen Beispielen erklären die Mitarbeiter Fachbegriffe und Definitionen. Bezogen auf das diesjährige Schwerpunktthema wird aufgezeigt, welche Maßnahmen zur Erkennung, Minimierung und Verhinderung eines Risikos unternommen werden. Viele Angehörige zeigen großes Interesse und bringen sich aktiv mit ein.

Der erste Angehörigennachmittag in diesem Jahr fand am 29. März unter der Leitung von Cindy Podpolinski und Annett Massors statt. Im Mittelpunkt standen Schmerz und Kontraktur. Anschaulich und allgemein verständlich gaben die beiden Pflegefachkräfte Erläuterungen. Es wurde u.a. erklärt, dass Schmerz und Kontraktur



*Informierten über Maßnahmen, die den Flüssigkeitsmangel und der Mangelernährung entgegenwirken – Manja und Ronny Bahlke*

miteinander verbunden sind und dass das eine das andere nicht ausschließt. Bereitgestellte Hilfsmittel, die zur Durchführung prophylaktischer Maßnahmen und zur Linderung von Beschwerden dienen, wurden vorgestellt und unter Mitwirkung von Angehörigen der praktische Einsatz demonstriert. So konnten verschiedene Lagerungshilfsmittel, Warm- und Kaltkompressen usw. selbst ausprobiert werden.

Die zweite Veranstaltung wurde in Verantwortung von Manja und Ronny Bahlke am 24. September durchgeführt. Im Mittelpunkt standen diesmal Maßnahmen, die dem Flüssigkeitsmangel und der Mangelernährung entgegenwirken. Es wurde erklärt, wie messbare Größen ermittelt werden und wie das Risiko eines Mangels erkannt und/oder verhindert wird. Auch hier wurden Hilfsmittel, wie z.B. spezielle Trinkgefäße, Bestecke, Thermogesirr, Antirutschbretter gezeigt. Die vorgehal-

tenen Getränke im Seniorenzentrum und die Nahrungsergänzungsmittel (z.B. Eiweißpräparate, Andickungsmittel, Fresubin oder eventuell ärztlich verordnete Ergänzungsmittel) wurden vorgestellt, ihre Anwendung erläutert und zur Verkostung angeboten.

Die positive Resonanz auf die Angehörigennachmittage hat bestätigt, wie wichtig ein umfassendes „Assessment“ für eine funktionierende Kooperation der Beteiligten sowie das systematische Einbeziehen von Bewohnern und deren Angehörigen bei der pflegerischen Versorgung ist. Die Angehörigenarbeit gehört zu den Qualitätsstandards und ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung in unserem Haus.

*Rita Mieling, Ramona Schindler*



## Tagespflege „Alte Korbmacherei“ in Brück eröffnet

*Die Mitarbeiter begrüßen  
die ersten Tagesgäste*

BRÜCK ■ Seit dem 01.09.2012 ist es endlich soweit. Auch die Tagespflege der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH hat in der „Alten Korbmacherei“ in Brück nun ihre Türen geöffnet. Viele Wochen der Vorbereitung dauerte es, um ein zusätzliches Angebot für alle hilfsbedürftigen Bürger zu schaffen und baulich umzusetzen. Das einjährige Bestehen des AWO Mehrgenerationenhauses in Brück am 15.09.2012 wurde genutzt, um die Tagespflege interessierten Bürgern vorzustellen. Die Besucher konnten sich über die vielfältigen Angebote informieren und ihre Fragen wurden durch die Mitarbeiter beantwortet. Erste Verträge mit Tagesgästen sind geschlossen und das Haus füllt sich langsam mit Leben.

Die Tagespflegeeinrichtung ist montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet und eine Betreuung von bis zu 12 Tagesgästen ist möglich. Diese können bei Bedarf von einem Fahrdienst abgeholt und wieder nach Hause gebracht werden. Die Tagespflege bietet vielfältige Beschäftigungsangebote und Aktivierungshilfen für Tagesgäste mit körperlichen und/oder demenziellen Einschränkungen an. Zusätzlich gibt es monatlich spezielle Themen, mit denen sich in Gesprächsrunden gemeinsam beschäftigt wird. Es werden weiterhin Feste entsprechend der Jahreszeiten gefeiert. Eine behindertengerechte Dusche und neue Sanitäranlagen ermöglichen fachgerechte und persönliche Pflege nach Wunsch.

Freundliches und qualifiziertes Pflegepersonal betreut die Tagesgäste in familiärer Atmosphäre. So können die Gäste neue Kontakte knüpfen und den Tag gemeinsam gestalten. Die modernen und hellen Räume laden zu vielen Aktivitäten, z.B. kreatives Gestalten, Singen, Gesellschaftsspiele, ein. Ein Ruheraum mit bequemen Ruhesesseln bietet persönliche Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen oder Lesen. Im AWO Mehrgenerationenhaus kann zusätzlich zwei Mal in der Woche der Sport- und Kreativraum genutzt werden. Hier wird sich unter anderem sportlich betätigt, denn "wer rastet, der rostet". Die eigene Küche ermöglicht es, gemeinsam in heimischer Stimmung zu essen und des Öfteren wird selbst gekocht und gebacken.

Das Angebot richtet sich insbesondere auch an Pflegebedürftige, bei denen eine Sachleistung zur Sicherstellung in der Häuslichkeit nicht mehr ausreicht. Geholfen wird aber auch den pflegenden Angehörigen, die eine Entlastung vom Pflegealltag erhalten können. Zu Fragen der Finanzierung und zum Leistungsangebot der Tagespflegeeinrichtung in Brück sind für alle Interessierten Kathrin Schwede und Yvonne Burrow die Ansprechpartnerinnen.

*Kathrin Schwede*

**AWO Tagespflege „Alte Korbmacherei“  
Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 4d  
14822 Brück, Tel.: 033844 519330  
Fax: 033844 519331**

## Politiker besuchen MGH in Brück

Ob Kreativwerkstatt, Vorträge, PC-Kurse, Krabbelgruppe oder Tagespflege – seit einem Jahr zeigt das Mehrgenerationenhaus (MGH) in Brück, wie sich soziale Arbeit auch in einem dünn besiedelten Flächenland wie Brandenburg erfolgreich organisieren lässt. Ein Thema, dem sich in Anbetracht von Abwanderung, Überalterung und Perspektivlosigkeit auch die Politik immer stärker annehmen muss.

Aus diesem Grund informierten sich jüngst der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Frank-Walter Steinmeier, und der Brandenburger CDU-Landtagsabgeordnete Ludwig Burkardt bei ihren jeweiligen Besuchen über die Arbeit vor Ort. Beide zeigten sich interessiert an den vielfältigen Angeboten und lobten das soziale Engagement als wichtigen Beitrag für gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Land.

*Patrick Schweitzer*



*Liane Eiseler (Leiterin MGH) mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Ludwig Burkardt*



*SPD-Bundestagsfraktionsvorsitzender Frank-Walter Steinmeier (2. v. r.)*

# AWO Bezirksverband Potsdam erhielt TÜV-Siegel

## Festveranstaltung im Nikolaisaal Potsdam



POTSDAM ■ Nach fünf Jahren intensiver Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystems war es am 01. September 2012 soweit: Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seine Tochtergesellschaften erhielten offiziell das begehrte TÜV-Siegel für die Tandem-Zertifizierung. Dazu waren über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen AWO-Einrichtungen des Bezirksverbandes zu einer Festveranstaltung in den Potsdamer Nikolaisaal gekommen, wo zahlreiche Kinder aus den AWO-Kitas, die Trommeltruppe aus dem Kulturhaus Babelsberg, Breakdancer vom AKI und der Chor der AWO-Akademie für ein buntes Bühnenprogramm sorgten.

Gemeinsam mit ihrem Auditorenkollegen Leo Bürger vom AWO Bundesverband übergab Chefprüferin Gisela Kirsch im Beisein des Staatssekretärs Prof. Dr. Wolfgang Schroeder vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg die begehrten Zertifikate an die Geschäftsführer Angela Basekow, Sabine Frenkler, Christina Nase, Uta Thormeier und Sven Leist. Dabei wiederholte sie ihr Lob für die erbrachte Leistung: „Sie können stolz auf das Erreichte sein.“ Dies betonte auch die

stellvertretende Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Gisela Netzeband. Sie nannte die Arbeit des Bezirksverbandes einen wichtigen Service für die Mitmenschen, in dem Verlässlichkeit, Professionalität und die Art und Weise der zwischenmenschlichen Beziehungen ein hohes Gut seien. „Dies sind Werte, die zum Teil zunächst nicht messbar erscheinen. Umso wichtiger ist es, die Art und Weise der Dienstleistung nicht dem individuellen Zufall zu überlassen, sondern sie kenntlich zu machen, sie zu dokumentieren, zu bewerten und auf Dauer in gleichmäßig hoher Qualität zu sichern. Dies ist Ihnen mit dem Aufbau des Qualitätsmanagementsystems und der erreichten Zertifizierung gelungen“, sagte Netzeband.

Die Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam, Angela Basekow, dankte allen 1700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die „tolle Arbeit der letzten Jahre und Monate“. Als besonderes Dankeschön gab es zur Veranstaltung eine Festschrift, „die Sie wie ein Familienalbum immer wieder anschauen und sich über das Geschaffte freuen können“, so die Geschäftsführerin. *Patrick Schweitzer*

i
INFO




Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. begann im Jahr 2007 mit dem Zertifizierungsprozess. Das Besondere an der Tandem-Zertifizierung ist, dass dabei sowohl die hohen Ansprüche der deutschlandweit geltenden ISO-Norm 9001:2008 als auch die umfangreichen zusätzlichen Vorgaben der AWO geprüft werden. In der Audit-Phase waren zwei unabhängige Prüfer-Teams bestehend aus Mitgliedern des AWO-Bundesverbandes und der TÜV NORD CERT GmbH in 38 von 68 Einrichtungen des Bezirksverbandes unterwegs und nahmen von der Kita bis zum Seniorenzentrum das Qualitätsmanagement unter die Lupe. Mit der Übergabe der Zertifikate ist der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. nun einer der ersten Sozialverbände in Deutschland, der sich in seiner Gänze einer solch intensiven Prüfung unterzogen hat.

# Unser Werderaner Kochbuch

Ein Projekt der AGENDA-Gruppe „Gemeinsam nicht einsam“

WERDER ■ Ein ganz besonderes Geschenk machten sich die Mitglieder des Projektes „Gemeinsam nicht einsam“ der Arbeitsgemeinschaft AGENDA zum 11. Jubiläum – sie legten die 2. Auflage ihres beliebten Werderaner Kochbuchs auf.

Vor elf Jahren wurde die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der „Carl-von-Ossietzky“-Schule und des AWO Seniorenzentrums „Wachtelwinkel“ in Werder von Erika Grützner und Ingeburg Lockowandt gegründet. Einmal in der Woche treffen sich die 12- bis 13-jährigen Schüler zusammen mit ihrer Lehrerin ehrenamtlich im Seniorenzentrum, um gemeinsam mit den Bewohnern Aktivitäten durchzuführen. Dies reicht von Gedächtnistraining, Gesellschaftsspielen, Sitzgymnastik, Spaziergängen, gemeinsamem Singen, kochen und backen bis hin zu einfachen Gesprächen. Schon damals – also vor 11 Jahren – entstand die Idee, ein Werderaner Senioren/Jugend-Koch- und Backbuch zu schreiben und zu verkaufen. Dieses erste Buch ist heute nicht mehr aufzutreiben.

Zum 10-jährigen Bestehen der AG trafen sich die Patensenioren gemeinsam mit den Schülern, der Schulleiterin sowie Frau Lockowandt und Linett Schuldt, der Leiterin des Seniorenzentrums, in der „Carl-von-Ossietzky“-Schule nicht zum Lernen, sondern um zu feiern. Alle fühlten sich sichtlich wohl. Bei dieser Jubiläumsfeier hatte Frau Schuldt die zündende Idee: „Frau Lockowandt, wollen Sie nicht nochmal ein Kochbuch schreiben?“ Die Antwort: „Muss ich mir noch überlegen“ Gesagt, getan! Und dieses Mal sollte es noch schöner, interessanter und umfangreicher werden. Zum Glück stand mit Ingeborg Lauwaßer wieder eine erfahrene Schriftstellerin im AWO Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“ in Werder zur Verfügung. So haben Ingeburg Lockowandt und Ingeborg Lauwaßer die „Havel-Künstler“ – eine Autorengemeinschaft – gegründet, um die Publikation eines zweiten Buches mit dem Titel „Unser Werderaner Kochbuch“ herauszubringen. Die Jugendlichen sammelten gemeinsam mit ihren Patensenioren und der Autorengemeinschaft



Buchpräsentation des zweiten Werderaner Kochbuchs am 13. September 2012

erlebte Geschichten, Gedichte, Back- und Kochrezepte. Die wunderbaren Gedanken wurden aufgeschrieben und Rezepte vor Ort in der Küche des Seniorenzentrums ausprobiert. Beim Kochen meinte eine Bewohnerin, wenn es schmecke, könne man doch ein Patent anmelden. Nun lag alles in den Händen der Autoren: Konzept, Layout und Bearbeitung, das heißt, Texte, Buchcover, Fotos und Zeichnungen.

Am 13. September war es dann so weit, die Buchpräsentation: Unser zweites „Werderaner Kochbuch“ wurde im Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ im großen schönen Saal vorgestellt. Es kamen viele Gäste von nah und fern. Die Geschäftsführerin der AWO Seniorenzentren Brandenburg GmbH, Christina Nase, sowie Mitarbeiter des Seniorenzentrums „Am Schwalbenberg“ und des AWO-Treffs ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, dabei zu sein. Die Einrichtungsleiterin begrüßte die Gäste herzlich und war sichtlich gerührt über das große Interesse. Ines Amelung, die Schulleiterin, sprach über die Gründung der AG, stellte das Buch vor und war ebenfalls stolz über die Zusammenarbeit.

Die Schüler der „Carl-von-Ossietzky“-Schule und der Förderschule führten ein kleines Programm vor. Völlig aufgeregt

hatte eine kleine zierliche Dame ihren ganz großen Auftritt. Frau Hafermann mit ihren stattlichen 97 Jahren trug ihr Kartoffelgedicht aus dem Buch vor. Anschließend konnte das Buch gekauft werden. Es fand großen Zuspruch.

Das Küchenteam hatte ein kleines Büfett gezaubert und aufgebaut. Jeder wollte natürlich von der leckeren Soljanka und Tomatenmarmelade – Rezepte aus dem Buch – probieren. Beides war der Renner und wurde gemeinsam von den Schülern und Bewohnern extra für diesen besonderen Anlass gekocht. Und es hat geschmeckt! Nach dem Motto: Oma ist die Beste.

„Gemeinsam nicht einsam“: Dieser Tag wird in guter Erinnerung bleiben, denn es ist etwas ganz besonderes, ein solches Projekt zu verwirklichen und schon zum zweiten Mal umzusetzen.

Vielen Dank an alle Mitwirkenden und Sponsoren, die dies ermöglicht haben. Ach ja, das Buch können Sie noch für 9,80 € käuflich in der Werderaner Buchhandlung und in den AWO Seniorenzentren in Werder erwerben.

Heidrun Steinberg



# Alle Jahre wieder...

Mittlerweile ist es zu einer tollen Tradition geworden, das große Vereinsfest des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.. Bereits zum siebten Mal trafen sich am 01. September 2012 mehr als 550 Mitglieder aus allen Ortsvereinen zu einem bunten Stelldichein auf der Werderaner Bismarckhöhe. Wieder wurde allen Gästen viel geboten, von Kaffee & Kuchen über den traditionellen Jahresrückblick in Filmform bis hin zu einem Showprogramm der „Clinikclowns“ und einem „Andrea Berg“-Double.

Die ausgelassene Stimmung gab den Organisatoren recht: Hier wird Zusammensein wirklich gelebt. Auf ein Neues im nächsten Jahr.

*Patrick Schweitzer*



## AWO für Afrika

Der Ortsverein Teltow e.V. unterstützt seit Sommer 2012 den Förderverein HOKISA, der ein Haus für von AIDS betroffene Kinder in Südafrika betreibt. Das Haus, welches südlich von Kapstadt liegt, wurde 2002 eingeweiht und bietet zehn von HIV und AIDS betroffenen Kindern ein Zuhause. Im engen Kontakt mit den Bewohnern und der Nachbarschaft werden medizinische und soziale Hilfen initiiert.

Am 28.01.2013 findet im AWO-Haus Teltow ein Informationsnachmittag mit der Vorführung des Films „Themba“ des HOKISA Gründers, Lutz van Diik, statt. Gäste und Interessierte sind willkommen.

**INFO:** [hokisa@bf-bonn.de](mailto:hokisa@bf-bonn.de)  
und Programm AWO-Haus

Lothar Kremer



**Mitten im Leben –**  
ein Haus für von HIV und Aids  
betroffene Kinder

## Tag der Schulverpflegung



POTSDAM ■ Die Bedeutung gesunder und ausgewogener Ernährung für Schülerinnen und Schüler herauszustellen, ist Anspruch des Tages der Schulverpflegung. Am 23.10.2012 fand die bundesweite Aktion zum 2. Mal statt. Mit dabei war auch die Pierre de Coubertin-Oberschule in Potsdam. Sie nutzte den Aktionstag, um ihre Schulprojekte der Öffentlichkeit vorzustellen.

Ein Kooperationspartner der Oberschule ist die AWO „Spirellibande“ – ein Projekt des AWO Eltern-Kind-Zentrums (EKiZ) des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.. Der Name „Spirellibande“ steht für ein kostenloses Frühstücksangebot für die Schüler der Priesterweg-Grundschule und für die Schüler der Pierre de Coubertin-Oberschule in Potsdam. Die Kinder dieser Schulen bekommen täglich kostenlos vor dem Unterricht ein gesundes, frisches und abwechslungsreiches Frühstück, welches ihre Lern- und Leistungsfähigkeit für einen langen Schultag stärkt.

Am Tag der Schulverpflegung hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, neben zahlreichen weiteren Angeboten, zusammen mit einer Vertreterin der IHK leckere Säfte zu mixen. Im wei-

teren Verlauf des Tages überzeugten sich die Verbraucherschutzministerin des Landes Brandenburg, Anita Tack, und die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Dr. Martina Münch, von den umfangreichen Projekten, die an der Schule durchgeführt werden.

Die AWO-Spirellibande stellte an diesem Tag eine kleine Kostprobe ihres Frühstücks vor und lud die Schüler ein, anhand einer Blackbox, Obst und Gemüse zu raten.

Der 2. Tag der Schulverpflegung in Brandenburg hat gezeigt, dass Kinder täglich ein Frühstück brauchen. Wenn dies dann auch noch gesund und ausgewogen ist, ist es das beste Rüstzeug für einen anstrengenden Lerntag.

Virginia Gadow



# Wenn Jugendliche in der Natur wachsen

*Sozialprojekt „Wald und Jugend“*

*Kooperationsmodell zwischen Bayerischer  
Saalforste und Jugendhilfeeinrichtungen*



Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten oder persönlichen Problemen die Natur erkennen zu lassen, ihnen Erfahrungen zu vermitteln, die ihnen dabei helfen, ihr Verhalten zu ändern und sich selbst besser kennenzulernen – das ist das Ziel des Sozialprojekts „Wald und Jugend“. Es wurde 2008 vom Forstbetrieb St. Martin der Bayerischen Saalforste, vertreten durch den damaligen Forstbetriebsleiter Hans Sleik, die AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH aus Potsdam, vertreten durch Siegbert Schwager, und das Peter-Steuart-Haus in Ingolstadt, vertreten durch Daniela Gugg und Josef Finkenzeller, ins Leben gerufen. Da im Jahr 2011 die Leitung des Forstbetriebes auf Thomas Zanker überging, galt es nun, auch ihn von der gemeinsamen Arbeit zu überzeugen.

Im Jahr 2012 fanden wieder insgesamt fünf Projekteinheiten von jeweils mehreren Tagen statt. Die Unterbringung erfolgte je nach Gruppengröße in verschiedenen Forsthütten der Bayerischen Saalforste. Neben der Erfahrung, unter einfachsten Bedingungen zu leben und zu arbeiten, wird in jede Einheit ein ein- bis zweitägiger Arbeitseinsatz integriert.

In diesem Jahr konnten Erfahrungen beim Bau verschiedener Jagdansitze, dem Ausbessern von Umzäunungen und der Fertigung von Salzlecken gesammelt werden.

Absoluter Höhepunkt eines jeden Jahres ist ein gemeinsames Projekt beider Gruppen, wobei es diesmal um die Teilinstandsetzung einer Hütte ging. Die Jugendlichen waren in der Hauptsache mit dem Ausweißen der Stube und der Reparatur einer Regenrinne beschäftigt. Unterstützt und begleitet wurde das Team dabei von verständnisvollen und geduldigen Waldarbeitern und Berufsjägern des Forstbetriebes.

Das pädagogische Ziel ist klar: Jeder Einzelne soll durch die Herausnahme aus dem Alltag individuell und zielgerichtet gefördert und gefördert werden. Das bedeutet konkret, zunehmend Selbstwertgefühl, Selbstkontrolle und Durchhaltevermögen zu erlangen, und somit ein Umdenken in Gang zu bringen, um den täglichen Anforderungen in Schule, Beruf und der Bewältigung des Alltags gerecht zu werden.

Durch gemeinsames Arbeiten, dem Lösen von Aufgaben und dem Bewältigen von erlebnisorientierten Aktionen werden Gruppen- und Sozialisationsprozesse in Gang gesetzt, die sich später auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen und die pädagogische Arbeit in den Wohngruppen oder den betreuten Familien positiv auswirken. Die Förderung eines besseren Verständnisses für den Schutz und den Erhalt unserer Umwelt gehört dabei auch zum Selbstverständnis des Projektes.

Die Erfahrungen aus bisher insgesamt 20 durchgeführten Projekteinheiten sind durchweg positiv. Die Kinder/Jugendlichen integrierten sich gut in die einzelnen Tageseinheiten und die damit verbundenen Aufgabenstellungen. Immer wieder kommt es bei den jungen Menschen zu sehr persönlichen Erfahrungen und Neuorientierungen. Dabei stehen Schlüsselqualifikationen wie Achtung, gegenseitige Hilfe, Arbeit im Team oder Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, im Mittelpunkt.

Am Ende des Tages ist es dann ein gutes Gefühl, dass die für einige nicht einfachen körperlichen Arbeiten in der Forst bewältigt und die gesteckten Arbeitsziele schließlich erreicht wurden. In der täglichen Auswertung werden dann erste Schritte getan, um gemachte Erfahrungen zu verdeutlichen und auf den Alltag zu übertragen. Die direkte Konfrontation mit dem Lebensraum Wald in weitgehend intakter Natur, ist immer wieder eine Herausforderung und es fällt vielfach schwer, sich darauf einzulassen. Doch im Laufe der Zeit verändert sich deutlich spürbar die Haltung des Einzelnen – die Reize der natürlichen Umgebung, der Ruhe, werden entdeckt und als positiv empfunden.

Viele der Jugendlichen können sich zunächst einen Tag ohne Handy oder auch den zum Teil anstrengenden Tagesablauf nicht vorstellen und würden sich diesen Bedingungen von selbst wohl nicht stellen. Gleichzeitig erleben sie aber, dass die Natur und der jeweilige Ort eigene Gesetzmäßigkeiten vorgeben, denen sie sich zunächst einmal stellen müssen, wie etwa steile Aufstiege zur Arbeitsstelle zu bewältigen, das Wasser zum Kochen vom Brunnen holen, Holz zu machen, wenn man



es warm haben will etc. Alles eigentlich selbstverständliche Dinge, die für viele nicht so selbstverständlich sind.

Hier müssen gewohnte Einstellungen verlassen werden. Alte Lösungsmuster greifen zum Teil nicht mehr und es entsteht die Notwendigkeit für Veränderung. Die Schönheit der Natur als Lohn der Anstrengung zu genießen und neben der städtischen Reizüberflutung diese als Ort der Ruhe wahrzunehmen, war für die Meisten ein neuer Denkanstoß.

Die Bayerischen Saalforste mit ihren Mitarbeitern und die beiden Jugendhilfeeinrichtungen planen auch im kommenden Jahr die Weiterführung dieser gemeinsamen Projekte. So können sich Jugendhilfe und Forstbetrieb gemeinsam für eine sinnvolle Zukunft junger Menschen und den Erhalt von Lebensraum und Lebensqualität einsetzen.

*Daniela Gugg, Siegbert Schwager, Josef Finkenzeller*

# 5800 Runden geschlendert, gegangen, gejoggt

8. Potsdamer Lauffest im Zeichen des AWO-Herzens



POTSDAM ■ Pfützen spiegeln die Anzeigetafel im Stadion des Olympiastützpunktes an der Zeppelinstraße. Es ist früh morgens Ende August. Alle Organisatoren und Helfer des 8. Potsdamer Lauffestes tragen Regencape und Schlechtwettermienen. Gartenpavillons und AWO Sonnenschirme werden aufgespannt als Schutz vor dem Nass von oben.

Die ersten Kindergartenkinder in Leuchtwesten sammeln sich vor der Tribüne, auf der zwei Altenpflegerschülerinnen der AWO Akademie das Zeichen geben: Musik ab für den Warm-Up. Und so fliegen, fliegen, fliegen sie wie ein Flieger, sind so stark, stark, stark wie ein Tiger und skandieren mit: „Heut ist so ein schöner Tag.“ Das wirkt. Plötzlich hört es auf zu regnen. Dann nehmen die Kinder Aufstellung an der Startlinie der Tartanbahn. Die Familienbeigeordnete Elona Müller-Preinesberger gibt den Startschuss für das bereits 8. Lauffest zu Gunsten der Stiftung Altenhilfe in Potsdam. Zwischen 9 und 18 Uhr können Jung und Alt so viele Runden laufen, wie sie schaffen. Für jede gelaufene 400-Meter-Runde erhalten die Läuferinnen und Läufer ein Gummiband, die Altenhilfe einen Euro aus der Sponsorenkasse – am Ende wird abgerechnet. Seit dem ersten Potsdamer Lauffest ist die

AWO dabei, vor allem mit „Mitläufern“ aus den Kindertagesstätten, Seniorentreffs, Bürgerhäusern, Betrieben und Geschäftsstellen des Bezirksverbandes und seiner Tochtergesellschaften. Zum ersten Mal in diesem Jahr gestalteten Schülerinnen und Schüler der Altenpflege und Fachschule für Sozialwesen an der AWO Akademie das Rahmenprogramm der Benefizveranstaltung mit. Neben dem Warmmachprogramm gab es Kinderschminken, Sackhüpfen, Riesen-Mikado, Kicken und Eimer-Memory. Und für die Kinder als Belohnung Buttons mit orangefarbenem Zeppelin – dem Logo des Lauffestes.

Akteure, die Pause hatten, schlenderten, joggten oder zogen sonst wie ihre Kreise für den guten Zweck. Zahlreiche Vereine und auch erstmalig die Stadtverwaltung liefen und liefen und liefen... 39.862 Runden kamen auf diese Weise zusammen, davon erkämpften sich allein die AWO-Läuferinnen und Läufer über 5800.

Die letzten Bahnen kurz vor Ende wurden musikalisch begleitet vom Weltmeister, dem Potsdamer Fanfarenzug. Mit Schlag sechs Uhr verließ die Marchingand Showband das Stadion, Trommeltakt und Posaunenklang verhallten auf dem Luftschiffhafengelände. *Nicola Klusemann*

## Sommerfest in der Wohnstätte der AWO Betreuungsdienste gGmbH in Lindow

LINDOW ■ Am 30.8.12 feierten die Klienten der Wohnstätte in Lindow mit Gästen der Wohnstätte aus Nauen ihr Sommerfest. Nachdem sich die Wolken verzogen hatten, begannen die Hausmeister aus Lindow und Nauen gemeinsam mit den Aufbauarbeiten der zwei großen Zelte, der Sitzgelegenheiten und des Grills. Florian, Bewohner der Wohnstätte aus Nauen, baute eine Musikanlage auf und begeisterte alle mit seiner Musik.

Zum Abendbrot gab es selbst gemachte Salate und Gegrilltes, was sich alle gemeinsam schmecken ließen. Gegen 18 Uhr kam die Freiwillige Feuerwehr aus Lindow dazu und eröffnete das Lagerfeuer. Gemeinsam mit der Feuerwehr konnten sich alle, die wollten, das Feuerwehrauto angucken oder auch mal eine Runde mitfahren.

Es war ein schönes Fest, bei dem viel gelacht wurde, und Bewohner sowie Mitarbeiter gemeinsam bis in den Abend hinein zu stimmungsvoller Musik tanzten und schunkelten.

*Yvonne Haase*



Foto: Ramona Below

# „Wii“ man fit bleibt im AWO Seniorenzentrum Jüterbog

*Gemeinsames virtuelles Bowlen macht Jung und Alt Spaß*

JÜTERBOG ■ Bei der Fülle an technischen Neuheiten werden Senioren heutzutage oft übersehen. Eine kinderleichte Bedienung von modernen Konsolen stellt jedoch eine „offene Tür“ dar. Diese kann als eine Verbindung zwischen der Welt der jüngeren Generation und der, der Menschen mit Beeinträchtigungen gesehen werden. Schülerinnen und Schüler der Wiesenschule Jüterbog haben sich vorgenommen diese „offene Tür“ zu nutzen.

Die Anfang September neu ins Leben gerufene Schul-AG „Active games units generations – Bewegungsspiele bringt Generationen zusammen“ lässt seitdem Bewohner und Schüler sich spielerisch begegnen. Dieser positive Ansatz schaffte es sogar, eine Projektförderung vom Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN-KOMPETENZ STÄRKEN“ für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel zu erhalten.

Es dauert nicht lange, bis sich der Raum der Cafeteria im Seniorenzentrum Jüterbog füllt. Emsig bauen die ersten Schüler Konsolen, Beamer und Leinwände auf. Stühle werden gerückt, um den Rollstuhlfahrern genügend Platz zum Rangieren zu verschaffen. Darüber staunend, wie viele Leute der jeweils anderen Generation hier zusammengefunden haben, begrüßen sich Schüler und Bewohner und stellen sich einander vor. Erste Bewohner tuscheln: „Ich weiß nicht, wie das funktioniert, aber die Kinder werden uns das schon zeigen.“ Gleich wird gemeinsam in Zweier-Teams auf den virtuellen Bowlingbahnen gespielt. Die Jugendlichen freuen sich schon auf dieses „Treffen der Generationen“ und waren von ihrem Lehrer, Herrn Adolph, sehr gut vorbereitet worden. Sie wussten, dass ein Großteil älterer Menschen der modernen Technik skeptisch gegenüber steht. Beim Erklären waren sie besonders höflich und einfühlsam. Langsam und freundlich wird der Spielvorgang gemeinsam durchgeführt bis es klappt. Nach ei-



ner Übungsphase von dreißig Minuten stellt sich heraus: Vor allem die älteren Herren lassen sich spontan auf das Knöpfchen drücken und loslassen ein. Aber auch mehrere ältere Damen finden Interesse am virtuellen Spiel auf der Bowlingbahn. Sie sehen jetzt wie beim Loslassen des Knopfes die Kugel auf die Bahn rollt und hören, wie es scheppert als „alle 10“ getroffen sind. Alle spenden Beifall und wer noch nicht probieren konnte, wird langsam ungeduldig.

„Die Zeit vergeht dabei, wie im Fluge“, sagt Frau Stenzel. „Die Schüler sind alle, egal ob Junge oder Mädchen, unglaublich nett und geduldig. Ihnen gebührt großer Dank und unsere Hochachtung“, sagt die Vertreterin des Bewohnerschaftsrates, Frau Kauerhof, am Schluss. Auch sie kommen sehr schnell zu zählbaren Erfolgen. Das gute Gefühl, etwas für Körper und Seele zu tun, ist natürlich auch dabei. Schnell wird den Bewohnern der Vorteil beim Wii-Sport klar. Nicht schnelle Vor- und Seitwärts-Bewegungen sind gefordert, sondern leichte aber gezielte Armbewegungen genügen bereits, um erfolgreich zu sein. Auch Tennis, Boxen und Golf kann probiert werden.

„Wii“ ist aus dem englischen Wort „we“ für „wir“ abgeleitet. Jeden Mittwoch wollen Schüler und Senioren ihrem gemeinsamen Motto treu bleiben: „Wir zeigen euch, ‚wii‘ man auch bis ins hohe Alter fit bleiben kann.“

Ike Noack





## Sechster Erfahrungsaustausch der Sucht-Selbsthilfegruppen in Werder

WERDER ■ „Wenn ich nicht mehr weiter weiß...“ – das war das Thema des Rollenspiels der Selbsthilfegruppe des Suchtgefährdetendienstes der Diakonie in Werder. Mit viel Applaus wurde das Engagement der Laiendarsteller gewürdigt, die in das sensible Thema „Gewalt in der Familie und Straftaten unter Suchtmittel Einfluss“ einführten. Zum zweiten Mal in Werder, fand der traditionell jährlich stattfindende Erfahrungsaustausch der Sucht-Selbsthilfegruppen aus Potsdam-Mittelmark und Potsdam statt. Geplant und vorbereitet von der Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen und dem Referat Drogen/Sucht des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. konnte für die Durchführung wieder die Selbsthilfegruppe in Werder gewonnen werden.

In gemeinsamen Vorbereitungstreffen wurden seit Frühjahr 2012 die verschiedenen Kompetenzen und Ressourcen der Planungsgruppe zusammengeführt. In dieser lebendigen und kreativen Gruppe konnte eine gute Vorbereitung gedeihen. Für die Veranstaltung am 20. Oktober 2012 wurde kostenfrei der Gemeindesaal der Heilig-Geist-Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt. Die Selbsthilfegruppen hatten die Möglichkeit, sich mit Auslagen an den vorbereiteten Ständen vorzustellen und eigene Wünsche und Haltungen

auszusprechen. Im Tagungsraum gab es ein gutes Gesprächsklima, das von der liebevollen Raumgestaltung und Dekoration der Selbsthilfegruppe unterstützt wurde. Die ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlten sich gleich wohl.

Aus der JVA Brandenburg war der Betreuer der Behandlungsgruppen, Jürgen Schönengel, mit vier Betreuten als Referent zu Gast. Beeindruckend waren die persönlichen Lebensgeschichten, von denen die jungen Menschen berichteten. Es gab Redebeiträge der verschiedenen Selbsthilfegruppen, der Suchtberatungsstelle, des Referenten für die Suchtselbsthilfe und der KIS.

In Kürze: Viel persönlicher Austausch vor allem in den vier Kleingruppen, neue Anregungen und Gedanken, sehr gute Verpflegung – von Schnittchen über einen schmackhaften Eintopf, ausreichende Getränke bis zum selbstgebackenen Kuchen, Obst ohne Ende, sonniges, warmes Herbstwetter, freundliche Menschen. Eine gute Erfahrung mit der Förderung der Gesundheit in der Sucht-Selbsthilfe.

Für die AWO-Beratungsstellen gehört es zum Standard der Suchtkrankenarbeit, den Selbsthilfegruppen regelmäßig und ohne Entgelt räumliche und technische Hilfen zur Verfügung zu stellen.

*Eine beratende Unterstützung durch das Referat Drogen/Sucht (Lothar Kremer, Tel.: 03328 339777) und die Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (Bärbel Schenk, Tel.: 03329 612325) findet auch hinsichtlich der Erschließung von Finanzierungsquellen statt.*

*Lothar Kremer*



## Die Mutter-Vater-Kind-Einrichtung in Nauen

*Junge alleinerziehende Eltern lernen den Umgang mit ihrem Kind*

NAUEN ■ Ein neues Angebot der AWO Betreuungsdienste gGmbH für junge alleinerziehende Elternteile ab 15 Jahren, die ein Kind erwarten oder bereits ein Kind unter sechs Jahren haben, gibt es seit Juni im Havelland. Wenn bei Schwierigkeiten ambulante Hilfsangebote nicht ausreichen, können junge Mütter oder Väter mit ihrem Kind nun Unterkunft und eine 24h-Betreuung durch Fachpersonal in der Stadt Nauen finden. Über zwei Etagen eines Hauses wurde eine Wohneinheit geschaffen, die insgesamt fünf separate Eltern/Kind-Zimmer bietet. Hier lebt es sich ähnlich wie in einer WG, denn Küche und Bad werden jeweils von zwei kleinen Familien geteilt. Das Spielzimmer dagegen ist für alle da.

Einziehen kann, nach Kostenübernahmeerklärung (Jugendamt), wer z.B. Hilfe bei der theoretischen und praktischen Geburtsvorbereitung und/oder Unterstützung in der Entwicklung und Übernahme der Verantwortung in seiner Aufgabe als Elternteil benötigt. Zur Zielgruppe gehören auch Mütter und Väter, die Unterstützung bei der Verselbständigung und dem Aufbau eines eigenen Lebensfeldes benötigen.

In der neuen Einrichtung werden Gesundheit, elterliche Kompetenzen und eine gute Mutter-/Vater-Kind-Bindung gefördert. Die Mitarbeiter setzen in Nauen nicht auf Bevormundung, sondern sie beobachten und korrigieren. Eine große Rolle

spielt hierbei das Video-Home-Training. Aufgezeichnete Alltagssituationen werden den Eltern vorgespielt und danach wird positives Verhalten durch die Mitarbeiter hervorgehoben und verstärkt. Dieses sollen die Eltern erkennen und wiederholen. Durch das Fachpersonal wird das Erlangen eines Schulabschlusses, der Beginn einer Ausbildung oder die Aufnahme einer Berufstätigkeit der Elternteile gefördert und unterstützt. Öffentliche Angebote wie Babyschwimmen, Rückbildungskurs und Krabbelgruppe besuchen die Bewohner regelmäßig.

*Katja Hantschel*

## Bürgerhäuser und Begegnungsstätten begegnen sich

WERDER ■ Am 24.10.2012 wurde unser Projekt zum ersten Mal in die Tat umgesetzt. Ca. 30 Teilnehmer trafen gegen 14.00 Uhr im AWO Treff Werder ein, um sich bei Kaffee und Kuchen kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und zu sehen, was in den anderen Bürgerhäusern und Begegnungsstätten des AWO Bezirksverbandes angeboten wird.

Viola Brümmer und Angela Angerstein eröffneten den Nachmittag und nach einem kurzen kulturellen Beitrag über Werder traten die Teilnehmer in einen regen Erfahrungsaustausch, stellten sich und ihre Einrichtungen vor. So entstand eine rege und interessante Diskussion und viele Fragen wurden beantwortet.

Alle Teilnehmer waren sich am Ende der Veranstaltung einig, dieses Projekt im nächsten Jahr fortzusetzen, um wieder Anregungen und Interessantes aus den Teilbetrieben zu erfahren. Auf Wunsch der Teilnehmer findet das Treffen im nächsten Jahr im AWO Kulturhaus Babelsberg statt.



*Arbeitsgruppe der Bürgerhäuser  
und Begegnungsstätten*

## 20 Jahre AWO Ortsverein Dallgow-Döberitz

DALLGOW-DÖBERITZ ■ Mit einem Festakt feierte der AWO Ortsverein Dallgow-Döberitz am 20.10.2012 sein 20-jähriges Bestehen. Mit dabei waren u.a. die stellvertretende Bürgermeisterin Heike Katzor und der Kreisvorsitzende der AWO Havelland René Napiralla.

In ihrer Rede wagte die Ortsvereinsvorsitzende Gabriele Schäfer Rückblick, Einblick und Ausblick in die Geschichte der AWO vor Ort. So sprach sie von der kleinen Landgemeinde Dallgow mit damals über 2.000 Einwohnern, die sich zum 9.000 Einwohner zählenden Ort vor den Toren der Bundeshauptstadt gemauert hat, nannte die Entstehung des Havelparks, den Ausbau der Grundschule und die Neueröffnung weiterer Kitas als Wegmarken der Entwicklung in den letzten Jahren. Immer dabei sei auch der AWO Ortsverein gewesen, so Schäfer, die dabei hauptsächlich auf Aktivitäten im Bereich der Seniorenarbeit verwies. Eindringlich dankte sie in diesem Zusammenhang dem SV Dallgow für die Bereitstellung von Räumlichkeiten, forderte aber auch von der Kommune mehr Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten.

„Die Barrierefreiheit in der Gemeindeverwaltung für unsere Senioren und behinderten Mitmenschen ist bis heute nicht erreicht. Gleichwohl hoffen wir auch auf Räumlichkeiten, die in absehbarer Zukunft frei werden, vielleicht als Begegnungsstätte nicht nur für Senioren, sondern auch als Mehrgenerationenhaus“, so Schäfer, die in diesem Zusammenhang etwaigen Planungen der Verwaltung, Senioren einfach Räumlichkeiten in Kindertagesstätten zur Verfügung zu stellen, eine Absage erteilte. „Senioren können natürlich unabhängig davon aber die Arbeit in den Kindertagesstätten unterstützen, wie z. B. mit Vorlesezeiten einmal in der Woche oder wie in der Kita Villa Kunterbunt durch Handwerksangebote. Darüber freuen sich die Kinder jedesmal“, stellte Schäfer fest.

In ihrem Rückblick betonte die Ortsvereinsvorsitzende insbesondere die vielfältigen Aktivitäten der AWO vor Ort. Diese



reichten von Ausflugsfahrten zusammen mit den Freunden aus Haselhorst, über Bastel- und Grillnachmittage bei der Familie Herrmann bis hin zum beliebten Seniorenfrühstück und Seniorenkaffee. „Nicht zu vergessen die Themennachmittage, wie z. B. über die Betreuungs- und Patientenverfügungen“, sagte Schäfer und dankte den vielen ehrenamtlichen Helfern, die dies möglich gemacht hatten.

*Gabriele Schäfer*



# Fair Play Pokale beim AWO Fußballturnier im „Karli“



8 Spielpunkten auf den 4. Platz. Die beste Spielerin stellten die „AKi-Soccer“ und der beste Spieler kam aus der Mannschaft der „Weber-Soccer“.

Die Premiere des AWO Fußballturniers im „Karli“ ist geglückt und alle Teilnehmer können sich schon auf 2013 und das folgende Pokalspiel im Babelsberger Stadion freuen. Dann werden auch die Kinder aus den Kindergärten beim Spiel um die Pokale antreten können.

Andre Grunert

POTSDAM ■ Am Freitag, dem 07.09.2012, trafen sich 10 Mannschaften zum AWO Fußballturnier im Babelsberger „Karl-Liebnecht-Stadion“. Den Auftakt gaben die Kindergartenmannschaften aus der AWO Kita „Am Babelsberg“ und aus der Kita „Sandscholle“. Sie trafen sich zu einem Freundschaftsspiel mit anschließendem Grillen.

Von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr spielten danach sieben Hortmannschaften aus verschiedenen Potsdamer AWO Kitas und die Gastmannschaft aus der Evangelischen Grundschule Babelsberg um die wertvollen, selbst gestalteten Pokale, Medaillen und den Ehrenkranz für die beste Spielerin und den besten Spieler.

Eingeladen hatten Erzieherinnen, Erzieher und Betreuer aus der Kita „Havelsprotten“, der Kita „Abenteuerland“, der „AKi-Kinderbetreuung“ und der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam.

Die wunderbare Stimmung der Spielerinnen und Spieler aus allen Klassenstufen und das Fair Play sorgten für ein herrliches Fußballturnier.

Die Spielbegegnungen wurden sehr gut begleitet, zum einen durch den Spiellei-

ter Stefan Lange und weiterhin durch die Eltern und Betreuer, welche freiwillig die Aufgaben eines Schiedsrichters übernahmen. Die Betreuerinnen des „AKi-Kulturhaus Babelsberg“ sorgten zudem für eine leckere Versorgung am Grill-Pavillon.

Nach insgesamt 20 Spielen und dem folgenden Neunmeterschießen hatte sich die Mannschaft der Kita „Turmspatzen“ aus der Kaiser-Friedrich-Straße den größten Fair Play Pokal verdient. Weiterhin gab es Fair Play Pokale für die Mannschaft „Die Spielverderber“ aus der Kita „Abenteuerland“ und für die „Weber-Soccer“ aus dem Hort „Weberspatzen“.

Den ersten Platz belegten mit 13 Punkten die „Stahlelfen“ aus der Evangelischen Grundschule, welche auch schon beim AKi-Pokalspiel am 1. Juni 2012 siegen konnten. Gefolgt wurden sie mit 2 Punkten Differenz von „PSU 03“ aus der Kita „Havelsprotten“. Den 3. Platz teilten sich mit je 10 Punkten die Mädchen und Jungen der „AKi-Soccer“ aus der „AKi-Kinderbetreuung“ mit den „Havelkickern“, dem 2. Team der Kita „Havelsprotten“. Die „Havelkicker“ konnten ein besseres Torverhältnis aufweisen und somit die 3. Trophäe in Empfang nehmen. Die Fußballer aus der Kita „Am Babelsberg“ kamen mit



# Betreuungsassistentinnen

## Ein Gewinn für das AWO Seniorenzentrum in Wittstock

WITTSTOCK ■ Mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz wurden die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistiger Behinderung oder psychischen Erkrankungen ausgeweitet. Damit haben Einrichtungen die Möglichkeit erhalten, zusätzliche Betreuungskräfte – sogenannte Betreuungsassistenten – einzustellen.

Im Wittstocker AWO Seniorenzentrum arbeiten vier Betreuungsassistentinnen verteilt auf vier Wohnebenen. Jeder Bereich verfügt somit nicht nur über qualifiziertes Pflegepersonal, sondern auch über speziell fortgebildete Mitarbeiter, die insbesondere bei der Betreuung auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche jedes einzelnen Bewohners eingehen.

Das Arbeitsfeld der Betreuungsassistentinnen umfasst eine Vielzahl von bewohnerbezogenen Aufgaben. Ziel ihrer täglichen Arbeit ist es, Menschen mit Defiziten mehr Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, deren Lebensqualität zu erhalten und Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Gerade im Prozess des Alterns, mit eventuell zunehmend auftretenden Unsicherheiten, Einschränkungen oder Krankheiten, ist der Erhalt der Lebensfreude ein besonders wertvolles Gut, das es zu bewahren gilt.

Neben einer festen Wochenstruktur, die wohngruppenübergreifende gemeinschaftliche Aktivitäten beinhaltet, finden auch tagesstrukturierte Angebote in Gruppen- und Einzelbeschäftigungen auf den einzelnen Wohnbereichen statt. Jede der vier Betreuungsassistentinnen erarbeitet für ihren Verantwortungsbereich besondere Angebote, die die Bedürfnisse und den Betreuungsbedarf der Gruppe erfassen und jeden einzelnen Bewohner in seiner Individualität und Einzigartigkeit berücksichtigen.

Die gemeinsame Zeitungsschau mit anschließender Gesprächsführung, die Kreativgruppen, in der die künstlerischen Fähigkeiten aktiviert und die Freude an künstlerischer Gestaltung ausgelebt werden können, die hauswirtschaftlichen Angebo-

te, die sowohl das Kochen und Backen, als auch kleine Handarbeitstätigkeiten beinhalten, sowie Musik- und Spielnachmittage sind nur eine kleine Auswahl der vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten.



*Wir erzählen gern über ein praktisches Beispiel für ein Betreuungsangebot und was damit erreicht werden kann:*

### THEMA

„Der Herbst steht auf der Leiter...!“

### ZIEL

- Alltag bereichern
- Erinnerungen wecken
- Kommunikation anregen
- Natur erleben
- Aufmerksamkeit/Wahrnehmung anregen

### TEILNEHMER

5 Bewohnerinnen

### BEGLEITUNG

Doreen Schoor

Der „Goldene Herbst“ machte in den letzten Tagen seinem Namen alle Ehre! Wir nutzten das schöne Wetter und hielten uns oft im Freien auf. Wir saßen auf unserer Terrasse oder unternahmen kleine Spaziergänge. Auf einem dieser Ausflüge entdeckten wir voller Bewunderung die Farbenpracht der Laubbäume. Besonders schöne Blätter wurden gesammelt und aufbewahrt. Heute wurde unsere „Sammlung“ mit weiteren Exemplaren vervollständigt und zur näheren Ansicht auf den Tischen ausgebreitet. Ein zauberhafter Anblick!

Wir versuchten, die bunten Blätter zu bestimmen. Eichen- und Kastanienblätter und die dazu gehörigen Früchte wurden schnell erkannt. Die Ulme, Buche, Linde usw. zu erkennen, erforderte schon etwas

mehr Mühe. Anhand eines kleinen Naturführers mit Abbildungen verschiedener Bäume konnten die rätselhaften Exemplare gesucht und abgeglichen werden. Mit großem Ehrgeiz und Entdeckerfreude wurden alle Laubblätter identifiziert und namentlich bestimmt. Einige ausgewählte Blätter wurden in Buchseiten gelegt und gepresst und für spätere Bastelarbeiten aufgehoben. Während dieser Tätigkeit erinnerten wir uns an viele Gedichte und Lieder, die den Herbst mit seinen bunten Bäumen und Blättern besingen. In der Kindheit mühselig Erlerntes diente uns als Schatz und Bereicherung. Wie groß das Repertoire doch ist!

Ein kleines Denkspiel erforderte abschließend noch einmal höchste Konzentration. Die viel erwähnten und besungenen Laubbäume wurden in einem Rätsel gesucht und gefunden. Eine schöne Stunde, die uns an die Schönheit und Vielfältigkeit der heimischen Bäume, auch oder gerade in dieser Jahreszeit, erinnerte.



Aber nicht nur die Beschäftigungsangebote sind Teil der Arbeit der Betreuungsassistenten, sondern auch die täglichen Einzelgespräche, seelsorgerischen Beratungen, das Handhalten, das Umarmen, das Loben und Mut machen, das Trösten und das aktive Zuhören gehören dazu. In schwierigen Lebenssituationen oder auftretenden Konflikten, die im Miteinander der Bewohner unumgänglich sind, begleiten sie fürsorglich und einfühlsam. Die Biographiearbeit, der Austausch mit dem Pflegepersonal sowie den externen Therapeuten, die Zusammenarbeit mit Angehörigen, die Nähe und der tägliche Umgang mit dem Bewohner sind Grundlage und wichtige Bausteine für die tägliche Arbeit.

Da sich der Verlauf der Demenzerkrankung und der daraus resultierende Anspruch an die Begleitung und Betreuung verändern,

## Musikalischer Nachmittag mit polnischen Gästen aus Opole



v.l.n.r.: Runa Koch, Bianca Rogge, Doreen Schoor, Dietlind Reppenhagen und der Ergotherapeut Christian Pistol



ist an dieser Stelle auch die besondere Fürsorge der schwersterkrankten und bettlägerigen Bewohner zu erwähnen. Sie beinhaltet u.a. die nonverbale Kommunikation, das Erkennen von Bedürfnissen und Wünschen, die basale Stimulation mit all ihren sich bietenden Möglichkeiten.

Die Betreuungsassistentinnen unterstützen nicht nur die jahreszeitlich bedingten Feierlichkeiten des Seniorenzentrums, sondern organisieren und begleiten auf den jeweiligen Wohnbereichen Geburtstagsfeiern und Feste nach den individuellen Wünschen der Bewohner. Auch die tiergestützte Therapie ist monatlicher Bestandteil.

Selbstverständlich nehmen sie an Team- und Fallbesprechungen, internen und externen Fortbildungen teil. Die Beobachtungen bei den einzelnen Bewohnern geben sie auch täglich in die Pflegedokumentation am PC ein. Weiteres Dokumentationsmaterial, wie z.B. Monatsberichte, werden ebenfalls geschrieben.

Die Arbeit als Betreuungsassistentinnen ist ein fester Bestandteil im Wittstocker Seniorenzentrum und trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung bei.

Doreen Schoor, Dietlind Reppenhagen,  
Bianca Rogge, Runa Koch

POTSDAM ■ Deutsch-polnische Völkerverständigung der musikalischen Art. Am 04. Oktober begrüßten wir im AWO Seniorenzentrum „Käthe-Kollwitz-Haus“, wie bereits in den letzten Jahren, Gäste aus Opole, der Partnerstadt der Landeshauptstadt Potsdam. Die Besuche haben eine gute, langjährige Tradition. Die Städtepartnerschaft besteht seit 1973. Gestaltet wird sie vom „Potsdam-Club“ Opole und dem „Opole-Club“ aus Potsdam.

Zur Delegation gehören stets auch polnische Musiker. Ein Auftritt im Seniorenzentrum ist immer Teil des Besuchsprogramms. Der Einladung zum Konzert folgten Mieter des Betreuten Wohnens sowie Senioren des stationären Bereiches unseres Hauses. Die Aufführung beinhaltete sowohl instrumentale Musik als auch moderne polnische und deutsche Lieder.

Aufmerksam und mit viel Freude verfolgten die Senioren das kleine, anspruchsvolle Programm. Es war eine bunte Mischung aus bekannten und unbekanntem Stücken. Einige der Bewohner und Mieter frischten ihre alten Sprachkenntnisse auf, bestehende freundschaftliche Kontak-

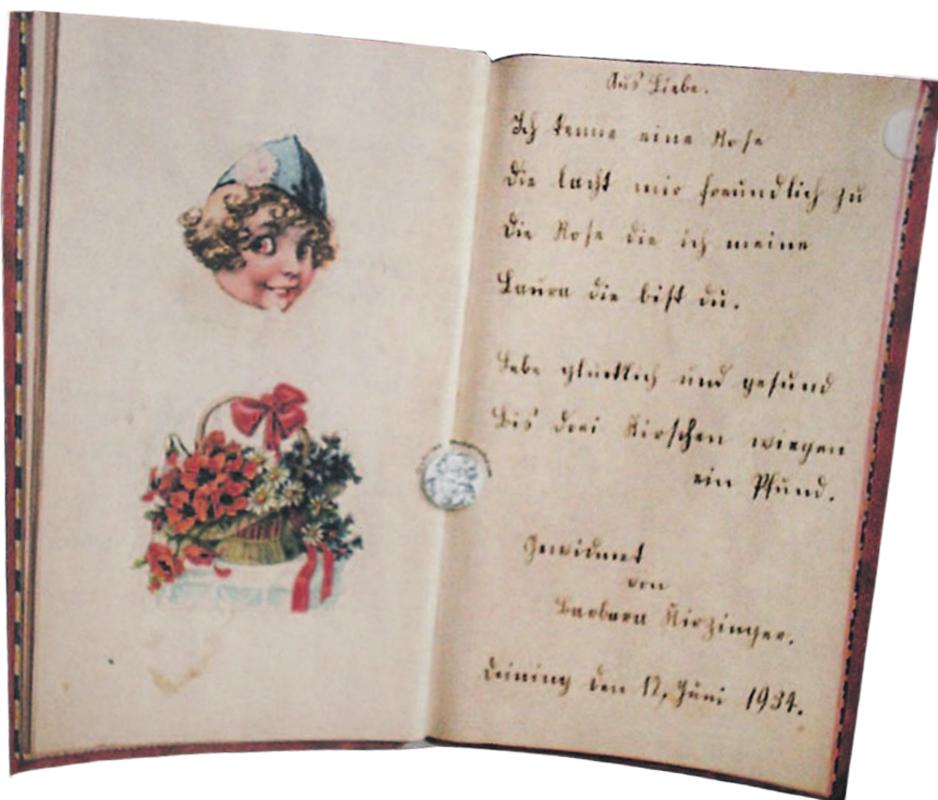


te wurden vertieft. Die Teilnehmer versprachen ein Wiedersehen im kommenden Jahr.

Dieter Ruge

# Momente der Erinnerung

Ein kleines Poesiealbum mit großer Wirkung



POTSDAM ■ Poesiealben: Wir kennen sie wohl alle, ob nun 1928 oder 1968 geboren, diese kleinen quadratischen Büchlein. Wir reichten sie an Freunde, Klassenkameraden, manchmal sogar an Lehrer weiter, auf dass diese sich mit einem Zitat, Reim oder kleinem Gedicht darin verewigten. Gerne durften zur Dekoration auch kleine Bildchen eingeklebt werden.

Bei uns in der Tagespflege des AWO Seniorenzentrums „Käthe-Kollwitz-Haus“ in Potsdam war neulich ein Poesiealbum der Auslöser intensiver Erinnerungs- und Biografiearbeit. Immer wieder haben wir festgestellt, wie wichtig dieser persönliche Zugang ist und wie sehr er dabei helfen kann, den Betreuungsalltag sinnvoll und freudig zu gestalten.

Nicht selten werden durch das Erinnern Sinne angeregt, Interessen geweckt, Fähigkeiten angesprochen und tief verborgen liegende Fähigkeiten wiederbelebt. Für die Erinnerungsarbeit gibt es die unterschiedlichsten Einstiegsmöglichkeiten, unter anderem Gesellschaftsspiele mit kommunikativ, kooperativem Ansatz (z.B. Vertellekes, Waldspaziergang), Handarbeits- und Gestaltungsarbeiten, alte Klei-

dungs- und Möbelstücke. Aber auch Fotos von der Kommunion oder das Hochzeitsfoto lösen Erinnerungen aus und lassen Menschen anfangen zu erzählen.

In diesem Fall war es das besagte Poesiealbum, das uns half, unserem Ziel, gerontopsychiatrisch Erkrankte und hier in besonderem Maße Menschen mit Demenz durch ihren Alltag zu begleiten, diesen zu gestalten und Erfolgsmomente zu schaffen, näher zu kommen. Eine Dame brachte es auf mehrfachen Bitten von mir mit.

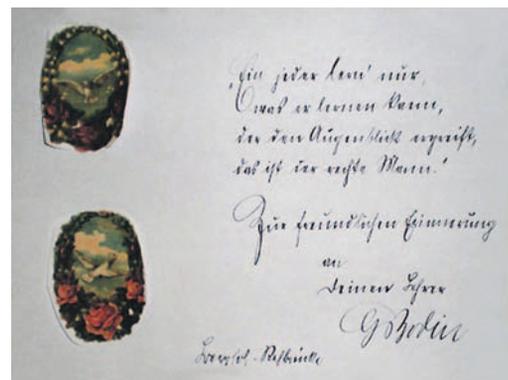
Ich legte das Poesiealbum zunächst ins Büro, wo es während der Mittagsruhe ein Tagesgast von uns entdeckte. Die sonst eher unruhige alte Dame blätterte vorsichtig in den Seiten umher. Da erst bemerkte ich, dass alle Sprüche in Sütterlinschrift verfasst waren. Sütterlinschrift löste so um 1915 die Kurrentschrift ab und sollte durch Vereinfachung den Kindern das Schreiben lernen erleichtern. Nun ja, für mich war es ein Buch mit sieben Siegeln. So setzte ich mich zu der Dame und bat sie, mir aus dem Buch vorzulesen. Sie freute sich, dass sie mir helfen konnte und langsam vermochte ich Einiges auch zu lesen. Und da auch die Dame nicht jeden

Buchstaben entzifferte, enträtselten wir gemeinsam Spruch für Spruch. Nicht selten waren es altbekannte Zitate wie etwa „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ oder „Willst Du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“.

Von dieser positiven Resonanz getragen, nahm ich das Poesiealbum mit in unsere tägliche Abschlussrunde. Die Eigentümerin war sichtlich stolz, als das Buch von Hand zu Hand ging und die Stammbuchbilder bewundert wurden. Jetzt begannen in erster Linie die Damen auch von ihren Poesiealben zu erzählen, wie man sich freute über einen sinnvollen Spruch oder ein besonders schönes Bildchen. Und natürlich ärgerte man sich, wenn sich manche sehr viel Zeit mit der Rückgabe ließen, vielleicht sogar noch ein Eselsohr die Seite verhandelte.

Für mich war es sehr beeindruckend, wie alle Tagesgäste in ihren Erinnerungen schwelgten und mit wie viel Stolz jeder einen Spruch aus dem Album vorlas. Hatten sie doch Zugang zu einer Schrift, die für mich nach wie vor eher verschlossen blieb. Einige gaben Sprüche und Zitate wider, die ihnen noch im Gedächtnis waren. Es war ein Nachmittag voller schöner Erinnerungen und ich möchte meinen Bericht mit den Worten der unruhigen Dame beenden, die zu mir sagte: „Da geht einem das Herze auf, wenn sich einem Wort für Wort der Spruch erschließt“.

Cathleen Gieseler





## Na dann machen se' mal, junger Mann...!

WITTSTOCK ■ „Guten Morgen, heute wollen wir etwas für die Beinmuskeln tun. Bitte heben Sie abwechselnd das rechte und das linke Bein!“ Reaktion einer Bewohnerin: „Wenn Ihnen nach Beine heben ist, machen Sie mal, junger Mann. Aus dem Alter sind wir raus.“ „Das ist sehr schade, Benni hat gerade gelernt, über die Beine zu springen. Das muss er aber immer noch üben.“ „Wie macht er das? Zeigen Sie mal.“ „Wenn Sie das Bein heben, springt er darüber.“ Die Bewohnerin hebt unter heftiger Anstrengung das rechte Bein, „Benni“ erhält per Handzeichen den Befehl, über das Bein zu springen, es gelingt. Großes Hallo im Raum. Die Nachbarin: „Kann er das bei mir auch?“ „Versuchen wir es mal!“

Dies ist nur ein kurzer Splitter aus dem breiten Feld der tiergestützten Intervention, die seit 2011 auch in der Wohnstätte „Rackstädter Weg“ der AWO Betreuungsdienste gGmbH - Wohn- und Betreuungsverbund Wittstock - erfolgreich angeboten wird.

Gegenwärtig erfolgt 14-tägig eine einstündige Gruppenmaßnahme. Ihr Ziel? Die soziale Interaktion verbessern, emotionale Stimulierung, Lebensfreude, Reizsetzungen, Reduktion von Stereotypen erreichen. Für sieben Bewohner wird eine einzeltherapeutische Betreuung durchgeführt, vor-

rangig wegen Rückzugsverhalten und verstärkter Immobilität.

Vor zwei Jahren hatten sich die Betreuungskraft Antje Hahn und die Teilbetriebsleiterin Doreen Meier intensiver mit dem Thema beschäftigt und nach neuen Therapiemethoden gesucht. Beide hatten außer dem Glauben, dass der Kontakt zu den Tieren bestimmt positive Ergebnisse bringt, nicht viele Informationen über die Arbeit der tiergestützten Therapie. Einige Tiere z.B. Katzen, Hasen oder ein Wellensittich fanden schon oft ein Zuhause in einzelnen Wohngruppen, jedoch nie mit einem Therapeuten.

In Wolfhard Schoknecht, Ergotherapeut und 2. Vorsitzender des Vereins „Vier für Zwei“, fanden Hahn und Meier einen Ansprechpartner. Er räumte rasch mit der verklärenden Kuschelromantik bezüglich tiergestützter Intervention (TI) auf: „Ich habe keine ‚Therapiehunde‘, der Therapeut bin immer noch ich. Die Hunde sind im weitesten Sinne ein Mittel zum Zweck. So profan das auch in manchem Ohr klingen mag.“

Deshalb legte Schoknecht von Anfang an großen Wert auf umfassende Aufklärung zum Thema und eine Weiterbildung der Mitarbeiter. Diese reicht von Psychologie und Psychophysiologie über Soziologie und Motorik bis hin zu Kognition. „Mein Ziel ist

es, die tiergestützte Intervention im praktischen Handeln zu verankern. Hier bedeutet das, sie im Sinne der AWO Leitgedanken einzusetzen“, stellt er klar.

In der Wohnstätte „Rackstädter Weg“ ist das gelungen, auch wenn die Erfolge und Messbarkeit ein Thema für sich sind. Nur soviel: Wenn es gelingt, manche Menschen wieder zu erreichen, ihnen ein Lächeln zu entlocken, andere dazu zu bewegen, selbstständig und aus eigenem Antrieb den Flur und die Treppen zu überwinden, um an der Maßnahme teilnehmen zu können, wenn die Bereitschaft ausgelöst werden kann, über die Vergangenheit zu sprechen, Rückzug oder Resignation zu verhindern, dann haben alle Beteiligten viel erreicht.

### Tiergestützte Intervention:

- Tiergestützte Therapie
- Tiergestützte Förderung
- Tiergestützte Pädagogik
- Tierbesuchsdienst

### WEITERFÜHRENDE UND MASSGEBLICHE INFORMATIONSQUELLEN

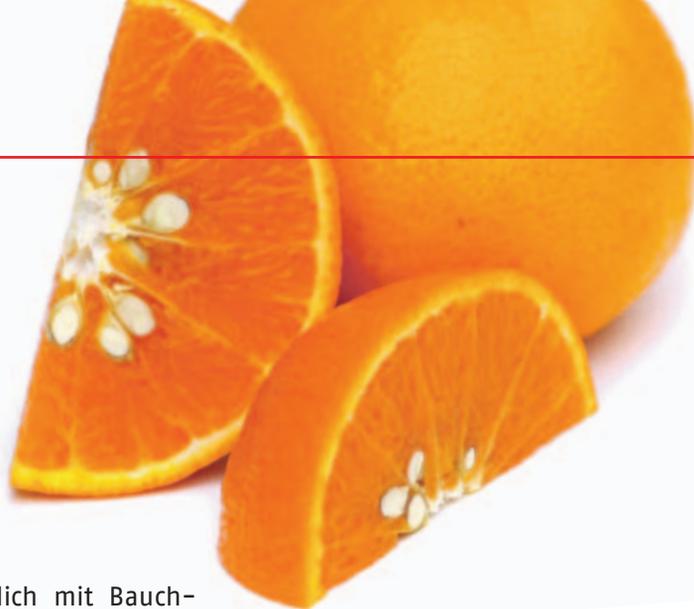
[www.buendnis-mensch-und-tier.de](http://www.buendnis-mensch-und-tier.de)  
[www.vier-fuer-zwei.de](http://www.vier-fuer-zwei.de)

Verein für innovative tiergestützte Arbeit  
Literatur: (Autoren/Herausgeber)  
Prof. Olbricht, Dr. Otterstedt

*Wolfhard Schoknecht, Doreen Meier*

# Gesunde Ernährung per Mausklick

*Ernährungsworkshop in Kita Sonnenkinder*



POTSDAM ■ In der Kita „Sonnenkinder“ in Babelsberg war was los. Die Vorbereitungen für unseren Workshop „Gesunde Ernährung neu aufgetischt mit neuen Medien“ liefen und die Köpfe der Kinder waren voller Ideen. Welche Obst- und Gemüsesorten gibt es? Was steckt drin? Wovon sollen wir am meisten essen? Wir wollten ja nicht unvorbereitet sein. Dann, endlich, im Oktober war es soweit. Ester Hejduk vom Arbeitskreis Neue Medien (AKNM) besuchte unsere Kita und bereitete den 18 Vorschulkindern einen spannenden und informativen Vormittag. Der Raum war mit selbstgemalten Obstbildern der Kinder, mit Plüschtieren und Plakaten von Frau Hejduk geschmückt, die Atmosphäre perfekt.

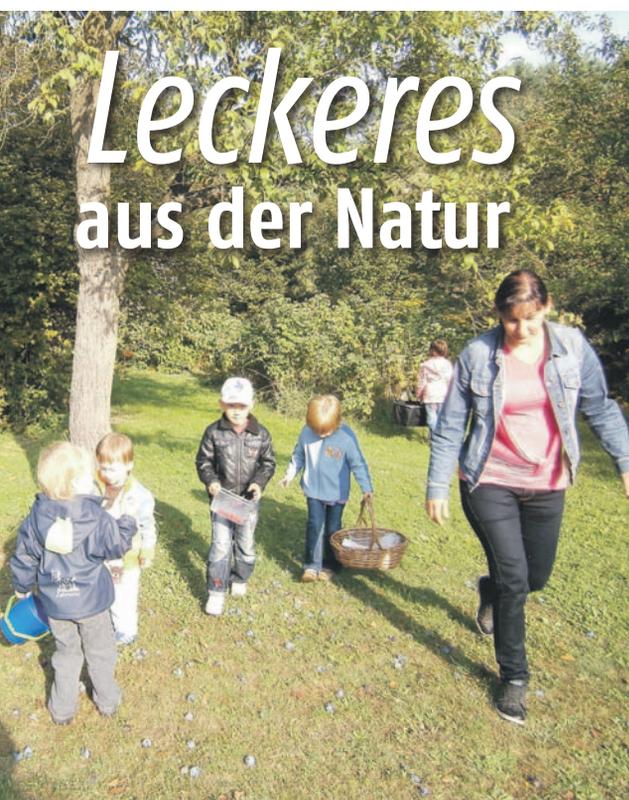
Erstaunt waren die Kinder, wie viel man mit Technik machen kann. Anhand einer Geburtstagsgeschichte wurde gezeigt, wie schwer so ein leckerer Kuchen im Bauch liegt. Dass man sich dann gar nicht wohl

fühlt und total unglücklich mit Bauchschmerzen ist, während Menschen, die viel Obst und Gemüse essen, spürbar gesünder und fitter durchs Leben gehen und einfach glücklich sind. Die Kinder durften an einem Laptop per Mausklick einige Spiele ausprobieren. Zum Einen sollten sie verschiedene Obst- und Gemüsesorten einkaufen, diese erkennen und per Mausklick in den Einkaufswagen legen. Zum Anderen konnten sie mit der Maus eine leckere, gesunde Salat zusammenstellen.

Da so viel Anstrengung auch Denkpausen erfordert, lieferten diese Phasen genau den richtigen Moment, Obst und Gemüse zu naschen, das von Rewe in Potsdam spendiert worden war. Wir wissen nun, dass wir nur so kleine Portionen, vor allem von Süßigkeiten, essen sollen, wie sie in unsere Hand passen. Am Ende des Work-

shops lernten wir, dass fünf Obst- und Gemüsepausen optimal für eine gesunde Ernährung sind. Daraufhin durfte jeder in unserem aufgebauten Obstladen seine fünf Liebessorten in einen Beutel packen, den er dann mit nach Hause nahm. Zur Auswahl standen Pflaumen, Orangen, Äpfel, Ananas, Blumenkohl, Kartoffeln, Zwiebeln, Radieschen, Tomaten und viele weitere Sachen. Wenn Eltern davon berichten, dass ihre Kinder begeistert von dem Workshop zu Hause gesprochen haben, dass sie für ihre Eltern aus dem mitgebrachten Sachen einen Salat machen wollen, dass alle abends gemeinsam das Obst und Gemüse im Kreise der Familie gegessen haben und dass die Arbeit am Computer Spaß gemacht hat, dann kann ich nur sagen: Der Workshop war ein voller Erfolg.

*Susen Ahrens*



POTSDAM ■ Am 18.09.2012 ging es endlich los: das Marmeladenprojekt im AWO Eltern-Kind Zentrum am Stern startete. Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich 18 Kinder und ihre Eltern sowie die MitarbeiterInnen des EKIZ vor dem Eltern-Kind Zentrum, um gemeinsam zum Obstpflücken zu fahren. Pünktlich um 09:00 Uhr wurden sie von einem Bus abgeholt (die Busfahrt war ein Geschenk des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. den Träger des Eltern-Kind-Zentrums). Ziel war das AWO Bürgerhaus Bornim, wo wir herzlich von Frau Angerstein – der Leiterin des AWO Bürgerhauses Bornim – empfangen wurden. Wir alle waren begeistert von dem wunderschönen, grünen und fruchtigen Außengelände des Bürgerhauses. Doch bevor wir mit unserer Ernte starteten, durften wir zunächst noch das „grüne Klassenzimmer“ bestaunen, welches die ErzieherSchülerInnen der AWO Akademie errichtet haben. Dann aber ging es zum

Kosten und Ernten der Früchte. Es wurden fleißig Äpfel, Birnen und Himbeeren gepflückt. Bis in die höchsten Äste wurde geklettert, um an die schönsten Äpfel zu kommen. Nachdem dann alle mitgebrachten Körbe gefüllt waren, gab es eine gemütliche Kaffeepause auf Picknickdecken. Bevor wir dann wieder zum EKIZ zurückfahren, kamen alle zu einer gemeinsamen Abschlussrunde zusammen und sangen und tanzten gemeinsam ein Erntedank-Lied/Tanz, um für die reiche Ernte Dank zu sagen. Der nächste Tag wurde dann im EKIZ genutzt, um zusammen mit den Eltern die gepflückten Früchte zu verarbeiten. Es wurde geschält, gebacken, gestampft und eingekocht und es entstanden die verschiedensten Apfelmarmeladen und -kuchen. Vielen Dank an dieser Stelle an alle HelferInnen und Sponsoren, die uns dieses wunderschöne Projekt im AWO Eltern-Kind Zentrum ermöglicht haben.

*Franziska Löffler*

## Premiere beim gemeinsamen Herbstfest im EKiz



POTSDAM ■ Erstmals feierten in diesem Jahr die Flexiblen Hilfen, das Familienhaus sowie das Eltern-Kind-Zentrum gemeinsam ihr Herbstfest. Franziska Löffler vom EKiz übernahm den größten Teil der Organisation und sorgte dafür, dass am Nachmittag des 28. September alles reibungslos lief. Die Sonne strahlte, ein herrlicher Bratwurstduft lag in der Luft und wer einen frischen Kaffee trinken wollte, wurde zusätzlich mit einem freundlichen Lächeln von Vera May versorgt.

Nach einigen Begrüßungsworten ging der Spaß los: Der Zirkus Montelino begeisterte mit einer kunstvollen Diabolo-Vorführung, einer Tanzeinlage, bei der sieben weiße Hüte durch die Luft gewirbelt wurden und einem wunderschönen, in schwarz und weiß gekleideten Paar, welches sich mühelos auf dem Drahtseil bewegte. 30 Kinderaugenpaare schauten staunend zu und applaudierten freudig. Anschließend konnte gebastelt, genascht und gespielt werden.

Der kleine Theo (5) war sehr stolz auf sein Kastanienmännchen, dem er eine selbstgenähte Wichtelmütze aufsetzen konnte. Yasmin (7) hatte es sofort der leckere Schokoladenbrunnen angetan, wo es neben viel Süßem auch gesundes Obst gab.

Beim Bobbycar-Rennen traten Sandro (2) und Kevin (4) gleich mehrere Male gegeneinander an. Doch Kevin blieb der Champion und beide konnten sich eine kleine Überraschung aussuchen.

Den ganzen Nachmittag rannten kleine Löwen, Piraten, Prinzessinnen und Mäuse über den Hof des EKiz. Wer eine Verschnaufpause brauchte, konnte von der selbstgemachten Kürbissuppe, die es gleich in zwei leckeren Varianten gab, probieren. Absolutes Highlight aber war das Gummistiefelweitwerfen. Hier hatten sowohl die ganz Kleinen, als auch viele Eltern ihre Freude am Wettkampf. Gegen Ende des Festes lud Frau Löffler noch zu einem Ente-Dank-Tanz ein. Er galt dem Herbst, der sich an diesem Tag von seiner besten Seite gezeigt hatte, den ca. 150 Besuchern, die das Fest als solches angenommen hatten sowie dem AWO Bezirksverband, der die Bratwürstchen spendiert hatte.

In diesem Sinne machten sich die übrigen Gäste gegen 17 Uhr auf zu einem kleinen Lampionumzug mit zum Teil selbst gebastelten Laternen. Herzlichen Dank an alle, die das gemeinsame Herbstfest 2012 unterstützt haben!

Sylke Sperfeld

## Weihnachtsbowlen

POTSDAM ■ „Was iss `n dit für ne Mumelei“ – so ruft es aus der Mannschaft der Bowling-Bahn 8 – und was wird draus? Ein Strike! Auf der Bahn 9! Liebevoller Hinweis der Experten sorgten dafür, dass beim Weihnachtsbowlen des AWO-Ortsvereins Mitte auch die AnfängerInnen es irgendwann raus hatten, wie die Bowlingkugel auf die Bahn zu setzen ist. Bei jeder Menge „Pommes Schranke (Ketchup/Majo)“ und Cola fielen die Kegel oder sie fielen nicht – egal! Kinder und Erwachsene hatten ihren Spaß. Auf der Kinderbahn gab es nur Sieger. Den Wanderpokal der Erwachsenen gewann mit 198 Punkten Oliver Rau. Die Rattenkönigin konnte eine niedliche Plüschratte mit nach Hause nehmen, um die die Punkte-Letzte sie sehr beneidete. Am Ende wurde noch schnell ein Beschluss gefasst: In 2013 wird nicht nur zum Jahresende gebowlt.

Petra Hoffmann



# Menschen für Menschen

## 20 Jahre AWO KIS, 20 Jahre Selbsthilfeunterstützung in Potsdam – Mittelmark

STAHNSDORF ■ Von den Anfängen der einfachen Selbsthilfearbeit zur qualifizierten Beratung, Unterstützung und Projektarbeit, von einem Einzelkämpfer bis zur Einbindung in diverse Soziale Netzwerke in Potsdam Mittelmark – mit einer Feststunde am 31.08.2012 feierte die AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Stahnsdorf (AWO KIS) ihr 20. Jubiläum. Unter dem Motto „Rückblick-Einblick-Ausblick“ waren mehr als 100 Gäste in den prall gefüllten Gemeindesaal gekommen, darunter u.a. viele Selbsthilfegruppen aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark, die eine Unterstützung der AWO-KIS im Laufe von zwei Jahrzehnten erfahren haben, Kooperationspartner der Kreisverwaltung PM, an der Spitze der Sozialdezernent Thomas Schulz, Bürgermeister Bernd Albers, Michael Belkner von der Stadtverwaltung Teltow, andere Kooperationspartner und Gäste, so auch Frank Fuhrmann vom Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Bärbel Schenk dankte allen Partnern, Förderern und Unterstützern der Selbsthilfe in Potsdam-Mittelmark. Dies gelte insbesondere für den Landkreis Potsdam-Mittelmark, die gesetzlichen Krankenkassen und die Kommunen, die bei der Umsetzung unterschiedlichster Projekte finanziell, personell und sachlich unterstützt hätten, sagte die KIS-Chefin. „Nicht zuletzt gilt der Dank natürlich den Initiatoren, den Selbsthilfe-Gruppensprechern und den Mitgliedern in den Selbsthilfegruppen.“

Für eine kulturelle Umrahmung sorgte Rosemarie Hein mit entspannenden Klängen der Harfe und Klangschalen. Die Selbsthilfegruppe Diabetiker aus Kloster Lehnin brachte Abwechslung ins Programm. Sie stellte das „Lach-Yoga“ vor und alle machten mit. Anschließend wurde gemeinsam Kaffee getrunken und die 15 selbst gebackenen Kuchen der Selbsthilfegruppen gegessen.

Bärbel Schenk



### HIER EINIGE STATIONEN DER KIS

*Am 17.06.1992 erfolgte die feierliche Eröffnung der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KIS) in Stahnsdorf, Potsdamer Allee 73, durch die AWO Ortsverein Kleinmachnow e.V. Das Einzugsgebiet Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf war das Tätigkeitsfeld der AWO-KIS damals.*

*Im Februar 1994 erfolgte der Umzug von der Potsdamer Allee 73 in die Krughofstraße 3 (Gemeindeverwaltung Stahnsdorf).*

*Mit der Kreisgebietsreform 1994 erfolgte auch ein Trägerwechsel. Träger war dann der AWO Kreisverband Potsdam Mittelmark e.V. und damit Erweiterung des Einzugsgebietes und des Tätigkeitsfeldes innerhalb des gesamten Landkreises Potsdam-Mittelmark.*

*Ab Januar 1999 jeden Montag Beratung in der Außenstelle der AWO-KIS in Bad Belzig, in den Räumen der AWO-Suchtberatung. Seit März diesen Jahres das Büro in der Brücker Landstraße 1a in Bad Belzig.*

*Sep.1999 Umzug von der Krughofstraße in Stahnsdorf in das neue Gemeindezentrum in der Annastraße 3.*

*Seit September 2002 ein Dienstauto, die „Mobile Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen“, damit bessere Erreichbarkeit der Selbsthilfegruppen und Partner der Selbsthilfe.*

*Seit 2007 ist die AWO KIS in der AWO Potsdam-Mittelmark gGmbH, einem der größten Träger von sozialen Dienstleistungen im Landkreis Potsdam-Mittelmark und Mitglied des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.*

*Seit 2009 ist der Träger der KIS der AWO Bezirksverband Potsdam e.V.*

*Von 2005 bis 2010 arbeitete die KIS an dem von der AOK Brandenburg geförderten Projekt „Qualitätsmanagement in der Selbsthilfekontaktstelle (KIS) in Potsdam-Mittelmark“. Andere Selbsthilfekontaktstellen im Land Brandenburg profitierten von den Ergebnissen und schlossen ebenfalls Projektvereinbarungen mit der AOK ab. Die Ergebnisse bildeten dann wiederum eine Grundlage, um die notwendigen Dokumente für den Teilbetrieb KIS innerhalb des Qualitätsmanagement des AWO Bezirksverbandes e.V. zur Erlangung der Zertifizierung auszuarbeiten.*

*Die KIS erhielt 2012, wie andere Teilbetriebe auch, eine externe Prüfung (Audit) und konnte so auch dazu beitragen, dass der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. erfolgreich zertifiziert wurde.*

# Neues Zuhause für 14 Kinder und Jugendliche



**BRANDENBURG** ■ Kindern aus problematischen familiären Strukturen ein Zuhause zu bieten, ihnen beim Erlernen von Tagesabläufen und Regeln zu helfen, sie bei Problemen in der Schule zu unterstützen – das ist das Ziel der AWO-Sozial-Service GmbH Brandenburg an der Havel. Seit 1995 ist sie als freier Träger der Jugendhilfe in der Havelstadt tätig, besitzt dort Einrichtungen mit drei Standorten mitten im Stadtgebiet. Seit 23. November 2012 gehört auch das neue Kinder- und Jugendhaus in der Gerostraße 11, direkt zwischen dem Stadtteil Nord und der Altstadt, dazu. Dort sollen ab sofort 14 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 21 Jahren ein neues Zuhause finden. „Wir wollen für die Kinder da sein, sie betreuen und fördern, ihnen manchmal auch einfach nur mit kleinen Dingen wie regelmäßigem Essen zur Seite stehen“, sagte die Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Brandenburg an der Havel, Ursula Schwinning, bei der Eröffnung vor rund 50 Gästen.

In der ehemaligen Baulücke und auf dem dahinter liegenden 1.700qm großen Grundstück entstand ein Neubau mit multifunktionalen Räumen, diversen Freizeitmöglichkeiten wie einem Bolzplatz und



*Leiterin Petra Dolzauer freute sich über den Schlüssel für das neu eröffnete Haus.*

einem Kleintiergehege sowie zahlreichen Betreuungsangeboten. Das Haus ersetzt das bisherige Domizil in einem alten Haus am Walther-Rathenau-Platz, gleich gegenüber. „Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt, die Ansprüche konnten dort einfach nicht mehr erfüllt werden“, sagte Schwinning als Begründung für den Neubau, in dem fortan psychologische Fachkräfte, Heilpädagoginnen und Erzieherinnen unter der Leitung von Petra Dolzauer tätig sein werden. Die AWO Kreisgeschäftsführerin dankte allen Mitarbeitern für die



*Ursula Schwinning, Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes Brandenburg an der Havel e.V. (r.) und Brandenburgs Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann.*

geleistete Arbeit und zeigte sich stolz über das Erreichte. „Die Kinder haben das Haus bereits vor ein paar Tagen erobert und wollten gar nicht mehr weg. Das ist der schönste Lohn.“

Brandenburgs Oberbürgermeisterin, Dr. Dietlind Tiemann, lobte die Arbeit der AWO vor Ort.

*Patrick Schweitzer*

## Von Pfiffiküssen und Spatzenhäusern

POTSDAM ■ Zuzug, Geburtenüberschuss, steigende Attraktivität – Potsdam ist eine wachsende Stadt. Entsprechend steigt auch der Bedarf an Kita-Plätzen. Dem trägt die AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH der Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. seit nunmehr über 20 Jahren Rechnung und investiert kontinuierlich in die Sanierung und den Ausbau der Kita-Struktur. Ende September war es wieder soweit – mit der Übergabe der frisch sanierten Kita „Spatzenhaus“ sowie der Grundsteinlegung und dem Richtfest der neuen Kita „Pfiffikus“ konnten gleich drei freudige Anlässe gefeiert werden.

Los ging's bei der Übergabe der frisch sanierten Kita „Spatzenhaus“ im Potsdamer Stadtteil Waldstadt. 1992 war die Einrichtung in Trägerschaft des AWO-Kreisverbandes Potsdam übergegangen. Seitdem ist viel geschehen. Das Konzept wurde komplett umgestaltet, die Mitarbeiter umfassend weitergebildet, die Räume und der Spielplatz umgestaltet, die Zusammenarbeit z.B. mit den AWO Ortsvereinen Waldstadt und Schlaatz, der Bürgerinitiative Waldstadt, dem Kinder- und Jugendclub, „Breitband e.V.“, der Grundschule „Theodor Fontane“, dem Regionalen Arbeitskreis Waldstadt und dem AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus intensiviert.

2005 hatte die AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH die Einrichtung übernommen, 2008 starteten die Umbau- und Sanierungsarbeiten in Verantwortung des Kommunalen Immobilienservices Potsdam (KIS), die nun abgeschlossen sind.



Nach Aussage der Geschäftsführerin der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, Sabine Frenkler, sind in dieser Zeit für über 2,4 Millionen Euro durch die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) nicht nur alle Gruppenräume und Sanitäreinrichtungen in dem aus DDR-Zeiten stammenden Bau saniert, sondern auch der Spielplatz neu gestaltet und ein zusätzlicher Bewegungsraum gebaut worden. „Durch haben die 233 Kinder, die wir gegenwärtig hier betreuen, noch bessere Möglichkeiten, Sport zu treiben, zu tanzen oder bei schlechtem Wetter im Innenbereich zu spielen“, freute sie sich und dankte allen Mitarbeitern für die gute Arbeit in den letzten 20 Jahren.

Weiter ging's bei der Grundsteinlegung und dem Richtfest für die neue Kita „Piffikus“ im Potsdamer Stadtteil Am Stern. Bis Mitte Juli 2013 soll auf dem rund 4.700 Quadratmeter großen Grundstück ein futuristisch anmutender achteckiger Neubau mit 120 Plätzen für Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt entstehen. Wie Frenkler sagte, enthalte die neue Einrichtung nicht nur eine Ausgabeküche, einen Bewegungsraum sowie Kreativräume wie Kinderwerkstätten und Labore, sondern auch jeweils einen Wellnessbereich mit Wassereperimenten, eine Kinderküche sowie ein Theater und eine Bibliothek. „Ergänzt durch Fußbodenheizung, komplette Barrierefreiheit und von Naturlicht durchflutete Innenräume können wir damit Kindern und Eltern eine tolle Ausstattung bieten“, sagte die Erziehungsexpertin und brachte ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, dass dies leider noch nicht überall in Deutschland Standard sei. „Hier würde ich mir mehr Engagement von der Politik statt immer nur blumiger Absichtserklärungen zur Bedeutung der Bildung in unserem Land wünschen.“

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH ist Träger von 19 Kindertagesstätten mit ca. 2.700 Plätzen für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter sowie zahlreicher weiterer Einrichtungen der stationären und ambulanten Hilfe zur Erziehung. Gegenwärtig beschäftigt sie insgesamt 404 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Patrick Schweitzer



## LIED ZUR GRUNDSTEINLEGUNG

NACH DER MELODIE DES LIEDES "ES WAR EINE MUTTER"

*Es gibt unsere Kita und fröhliche Kinder,  
Sie erlebte schon 37-mal Sommer und Winter.  
Im Sommer die Hitze, im Winter regnet`s rein,  
da dachte die AWO, das kann doch nicht sein.*

*Jetzt singen wir heute, der Grundstein wird gelegt  
Und ihr werd`s kaum glauben, wenn die Richtkrone weht.*

*Wir sehen den fleißigen Bauarbeitern zu,  
wir kennen die Fahrzeuge und lernen dazu.  
Der Kran bringt die Teile, der Mischer Beton,  
unsre Fotos und Bilder erzählen davon.*

*Nun stehen wir heute und feiern ganz groß,  
das finden die Kinder und Eltern famos,  
die Reden sind gehalten, nun heißt es noch Prost.  
Bald steht die neue Kita, dann legen wir los.*



# Es kann nur Zwei geben

*Sonne pur auch bei der Neuauflage des Fun Volleyballturniers im Bürgerhaus Bornim*

POTSDAM ■ Petrus spielt gerne Volleyball. Denn auch beim diesjährigen zweiten FUN Volleyballturnier überstrahlte die warme Augustsonne das Geschehen im Bornim-Sand, kein Wölkchen war am Himmel zu sehen. Wie im Vorjahr traten auf dem Freigelände des Bürgerhauses Bornim zehn AWO-Mannschaften gegeneinander an und schenken sich nichts. Im K.O.-System spielten die Vierer-Teams zwei Sätze á 15 Punkte. Zur Stärkung gab es Nackensteak, Würstchen, Kuchen, jede Menge Wasser und einen Schattenplatz unter den Obstbäumen. Schiedsrichter war, wer

zählen konnte, damit die Schiris auch mal selbst in den „Sandkasten“ konnten. Angefeuert durch Fanclubs, Hobbycheerleader und Kollegen trotzten die Beachvolleyballer Schweiß, Hitze und dem inneren Schweinehund. Am Ende konnte es dennoch nur Zwei geben: Punktegleichstand bei „Bornim Powers“ und den „Jungen Wilden“, die sich beide den ersten Platz teilten. Zweiter wurde die Kita Kinderland, gefolgt vom Team der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes. Im kommenden Jahr gibt es die Revanche...

Nicola Klusemann



# Mehr als nur tolle Hüte...

*Aus dem Ortsverein Priort/  
Buchow-Karpzow e.V.*

PRIORT ■ „Der AWO-Ortsverein Priort/Buchow-Karpzow? Sind das nicht die mit den tollen Hüten?“ – so heißt es oft beim AWO-Sommerfest in Werder. Ja, sagen wir dann immer stolz, aber wir haben noch viel mehr zu bieten.

Seit 21 Jahren sind wir ein eingetragener Verein und haben 40 Mitglieder. Der Altersdurchschnitt liegt bei 69 Jahren. Monatlich führen wir Veranstaltungen in Priort und Buchow-Karpzow durch, die beide zum Gemeindegebiet von Wustermark gehören. Dazu können wir unentgeltlich die Gemeinderäume nutzen.

Ein Jahresplan ist Grundlage unserer Tätigkeit. Mit dem alljährlichen Neujahrskonzert beginnt die Planung. Die Jahresmitgliederversammlung im Februar ist ein fester Bestandteil. Weiterhin treffen wir uns zum Spielenachmittag, Matjesheringessen, Frühstück, Kaffeeklatsch mit Lichtbildervortrag und dergleichen. Zweimal jährlich kegelt eine Gruppe um den Wanderpokal.

Eine Frauentagsfeier oder -fahrt, ein Sommerfest bei Marianne, die AWO Gemeindefeierabendfeier sind ebenfalls willkommene Abwechslungen für unsere Senioren. Und auch einen Besuch des Landtages in Potsdam konnten wir schon erleben.

Ein weiterer Höhepunkt in unserer Gemeinde war die 800-Jahr-Feier des Ortsteils Wustermark. Gemeinsam mit dem Seniorenrat organisierten wir einen gemütlichen Tanznachmittag für alle Ortsteile. Im Festumzug war die AWO-Werbung keinesfalls zu übersehen.

In unseren Dörfern gibt es mehrere aktive Vereine, die ebenfalls das Gemeindeleben jährlich mit verschiedenen Festivitäten bereichern. Auch wir im Ortsverein beteiligen uns an der Organisation und Durchführung.



In den Priorter Nachrichten (sie erscheinen dreimal jährlich) berichten wir über unsere Aktivitäten und geben die Veranstaltungen bekannt.

Wer nun Interesse bekommen hat, bei unserer fröhlichen Gruppe, die sich gern verkleidet und mit Humor und guter Laune den Alltag in Schwung bringt, mitzumachen, erreicht uns unter:

**AWO Ortsverein  
Priort/Buchow-Karpzow e.V.  
Vorsitzende: Christa Lagenstein  
Am Elsbusch 3  
14641 Wustermark OT Priort  
TEL: 033234 89286**

*Christa Lagenstein*





# Jung und Alt gemeinsam ...

*Ortsvereinsfest am 22. September 2012*

POTSDAM ■ Eine bunte Show aus Magie, Brieftauben und echten Schlangen, vielfältige Bastel- und Spielangebote, ein neuer Wettbewerb zum Leben im eigenen Kiez – das gemeinsame Herbstfest der AWO Ortsvereine Babelsberg, Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld, der AWO Kita „Pffiffikus“ und des AWO Eltern-Kind Zentrums (EKiZ) am 22.09. hatte viel zu bieten.

Da der Spätsommer sich von seiner besten Seite zeigte, konnte das Fest im grünen Innenhof der Kita „Pffiffikus“ stattfinden. Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch Dieter Ruge, Vorsitzender des AWO Ortsvereins, trat die Circus-Familie Hein mit ihrem Programm „MABEMA VERSAJE“ auf. Diese Show war ein echtes „Highlight“, da die zuschauenden Kinder ins Zirkusprogramm mit einbezogen wurden. So wurden z.B. auch zwei Kinder aus dem Publikum wie echte Löwen in einer Manege dressiert, was für viel Lachen gesorgt hat.

Aber nicht nur die Zirkusfamilie sorgte für Unterhaltung, sondern die Kinder konnten sich auch schminken lassen, Büchsen werfen und Haarbänder flechten. Für alle Gäste gab es Kaffee und Kuchen und für den Mittagshunger Würstchen und Nudelsalat.

Am späten Vormittag wurde dann Musik von DJ Frank aufgelegt und bevor die Gäste nach Hause gingen, konnten sie noch die tolle Zaubershow mit dem Zauberer Felix Wohlfahrt bestaunen und beklatschen.

Aber die Veranstaltung war auch der Auftakt zu einem vom Ortsverein ins Leben gerufenen Wettbewerb: „Entdeckungen in meinem Kiez“. Besonders erfreut war der Vorstand des AWO OV, dass sich Kinder des EKiZ, der Kita „Pffiffikus“, der Kita „Sternschnuppe“ am Stern sowie die „Kinderreporter des AKI Potsdam“ im Kulturhaus Babelsberg und der Kinder- und Jugendhilfverbund Am Hirtengraben mit tollen Beiträgen am Wettbewerb beteiligten. Die eingereichten Beiträge waren sehr vielseitig: So interviewten z. B. die Reporter des AKIs BewohnerInnen und Geschäftsinhaber des Wohngebietes Babelsberg. Die Kinder der Kita „Sternschnuppe“ erzählten in Fotos über ihre Begegnungen mit den vier Jahreszeiten und die Kinder der Kita „Pffiffikus“ zeigten in ihren Ausstellungswerken die Arbeiten an ihrer neu entstehenden Kita.

Die Beiträge aller Kinder und Jugendlichen machten deutlich, was das Leben in ihrem Kiez schön und bemerkenswert macht.

Der AWO Ortsverein möchte gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sowie den ErzieherInnen der AWO Einrichtungen der Wohngebiete Babelsberg, Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld den Wettbewerb bis zum nächsten Jahr fortführen und die Ergebnisse öffentlich ausstellen. Wünschenswert wäre es, wenn die Kinder und Jugendlichen mit ihren ErzieherInnen weiterhin auf Entdeckerspur bleiben und ihre Wünsche, Ideen und Gedanken aufschreiben oder mittels Fotos, Zeichnungen und kleinen Erzählungen die Veränderungen in ihrem Kiez darstellen würden.

Als Besonderheit an diesem Fest bleibt noch zu sagen, dass es den Anlass bot, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen auszuzeichnen. Franziska Löffler bedankte sich bei Christa Höhnow für ihre lange ehrenamtliche Mitarbeit im Eltern-Kind-Zentrum und Eveline Hösel konnte ihren Dank für die Arbeit von Claudia Fietkau und Ludwig Stern in der Kita „Pffiffikus“ aussprechen und zeigen.

Es war ein wirklich schöner Vormittag. Ein großer Dank geht an alle helfenden Ehrenamtlichen und Erzieherinnen. Und so verbleiben wir mit der Hoffnung auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

*Eveline Hösel, Franziska Löffler, Dieter Ruge*

# Wenn man sich traut, kommen auch die Fragen

## Porträt Wolfgang Anspach

BRÜCK ■ Mittwochmorgen, 10 Uhr, der Raum ist gut gefüllt. Leise rauschen die Lüfter der Computer, Arme gehen hoch, Fragen werden gestellt. „Wie kriege ich meine Daten auf die CD gebrannt?“, „Wie ist das mit den Sicherheitseinstellungen bei Avira Antivir?“, „Ist mein Browser auch wirklich auf dem neuesten Stand?“ Wer jetzt denkt, dass er sich im Seminar an der Fachhochschule Brandenburg befindet, der irrt. Er sitzt im Computerkurs von Wolfgang Anspach in Brück. Seit einem Jahr ist der 63-Jährige dort im Mehrgenerationenhaus des AWO Bezirksverbandes Potsdam ehrenamtlich tätig und vermittelt sein Wissen an Jung und Alt. Doch das war nicht immer so.

1949 wird Anspach in Doberlug-Kirchhain geboren, macht in Finsterwalde eine Lehre zum Maschinenbauer und geht dann zur NVA. Dort wird er bei den rückwärtigen Diensten eingesetzt, studiert Ingenieur-Ökonomie und kommt 1982 zur Logistik in Brück. In dieser Zeit kommt er auch zum ersten Mal in Kontakt mit Computern und erhält dienstlich einen Rechner aus der UdSSR. „Wenn die Sonne drauschien oder es kalt war, ging das Gerät einfach nicht“, erinnert sich Anspach mit einem Lachen. „Damals war ich überzeugt: Das hat keine Zukunft für Private, höchstens für die Industrie und Wirtschaft.“

Und so verliert er das Thema aus den Augen, bis er nach der Wiedervereinigung arbeitslos wird und auf einen neuen Job im Logistikbereich umsattelt. „Da gab es dann wieder Computer und ich bin richtig auf die Nase gefallen“, erzählt Anspach. „Damals habe ich mir geschworen: Das passiert mir nicht wieder.“

In der Folgezeit hängt er sich rein, schafft sich wieder einen eigenen Rechner an und ist erstaunt über den technischen Fortschritt. „Zwischenzeitlich hatte ja jemand die Mouse erfunden.“ Aber Anspach bleibt dran, beschäftigt sich mit Windows 3.11 und legt 1999/2000 den „Europäischen PC-Führerschein“ ab – ein Zertifikat, das umfassende PC-Kenntnisse in über 148



Ländern nachweist. Seitdem lässt ihn das Thema nicht mehr los. Anspach bildet sich privat weiter, hilft Bekannten und Freunden.

2011 wird er auf das neu gegründete Mehrgenerationenhaus der AWO Potsdam in Brück aufmerksam und stößt mit der Idee eines Computerkurses bei dessen Leiterin Liane Eiseler auf offene Ohren. „Ich war gerade dabei, meine Rechner von Windows XP auf Windows 7 umzustellen und bin durch Zufall darauf aufmerksam geworden. Dann habe ich einfach mal nachgefragt“, erinnert sich Anspach an den Beginn der Zusammenarbeit.

Im Januar 2012 startet der Kurs, anfangs 14-tägig. Er ist rasch gut besucht und die AWO richtet eigene Arbeitsplätze ein. Schnell erfolgt daher der Wechsel auf den Wochenrhythmus und die Aufteilung in einen Teil für Erwachsene und einen für Jugendliche. Dabei legt Anspach großen Wert darauf, dass die Besucher frei ihre Fragen stellen und gemeinsam Probleme lösen können. „Das ist nicht wie in der Schule. Ich will bewusst kein Lehrer sein, sondern Hilfe zur Selbsthilfe geben“, um-

reist er seine Philosophie. Anfangs hätten viele Teilnehmer noch Angst gehabt, etwas kaputt zu machen. Dies habe sich aber schnell geändert. „Wenn man sich traut, kommen auch die Fragen.“ Mittlerweile hätten sich fast alle Teilnehmer einen eigenen Laptop gekauft und seien zur freien Arbeit übergegangen, freut sich Anspach und berichtet von den Fortschritten der Gruppe. „Letztens hat eine aus unserem Kurs ihre Enkelin angeskyppt. Die hat erstmal Augen gemacht“, erzählt er lachend. „Das macht Spaß.“

In der Zwischenzeit hat Anspach das Angebot bereits erweitert. Gemeinsam mit seinem Schwiegervater bietet er einmal im Monat einen Fotokurs an. „Da sind wir bereits jetzt an unsere Kapazitätsgrenzen gestoßen“, berichtet er von der großen Resonanz. Inzwischen hat er sogar einen eigenen Schlüssel für das Haus und weitere Ideen. Seit November gibt es einen PC-Kurs für Berufstätige. „Den hatten wir noch gar nicht beworben, da gab es schon drei Anmeldungen.“ Für Arbeit ist also gesorgt.

Patrick Schweitzer



## Karius & Baktus haben keine Chance

*Tag der Zahngesundheit in der KITA „Abenteuerland“*

*Ein Gespräch mit der Erzieherin und Lehrerin Martina Pfaff. Sie leitet seit 2011 die KITA „Abenteuerland“ in Potsdam und führte dort im August / September 2012 mit über 250 Kindern ein großes Projekt zum „Tag der Zahngesundheit“ durch.*

*Blendi, Putzi, Nenedent – heute gibt es eine Vielzahl von Produkten für die Zahnpflege bei Kindern. Dennoch hört man auch immer wieder von Eltern, die gerade der Pflege der Milchzähne keine große Bedeutung beimessen, weil die ja eh ausfielen. Was sagen Sie dazu?*

Diese Annahme ist vollkommen falsch und kann für das Kind schwere Folgen haben. Jeder kranke Zahn kann nämlich nicht nur Schmerzen bereiten, sondern Karies kann

so von Milchzähnen auf bleibende Zähne übertragen werden. Darüber hinaus haben bereits die Milchzähne wichtige Funktionen. Durch das Kauen fördern sie die Ausbildung des Kiefers und sind wichtige Platzhalter für die bleibenden Zähne. Es gilt also auch bei Kindern: Gesunde Zähne sind Teil eines gesunden Körpers.

*Wie meinen Sie das?*

Zähne sind ein wichtiger Teil des menschlichen Körpers, sie sind entscheidend für die Nahrungsaufnahme und im Laufe unseres Lebens vielfältigen Belastungen aus-

gesetzt. Ihre Entwicklung beginnt dabei schon während der Schwangerschaft, auch wenn sich die ersten Milchzähne meist erst im Alter von fünf bis zehn Monaten zeigen. Dieser Prozess ist gewöhnlich bis zum Alter von 2,5 Jahren abgeschlossen. Mit dem Beginn des Schulalters setzen sich in aller Regel die bleibenden Zähne durch und bis 13/14 ist der Durchbruch der bleibenden 28 Zähne abgeschlossen. Mitunter folgen dann noch bis zu vier „Weisheitszähne“ bis zur Volljährigkeit. In jedem Stadium bedürfen unsere Zähne intensiver Pflege. Gesund beginnt halt im Mund.

### *Worauf sollten Eltern und Erzieher also bei Kindern achten?*

Ganz wichtig ist neben der eigentlichen Pflege das Thema gesunde und ausgewogene Ernährung. Das heißt, Zucker reduzieren z.B. durch zuckerfreie Tees, viel Obst und Gemüse, Vollkornbrot. In bin stolz, dass wir bei uns in der Einrichtung eine eigene Küche haben, wo viele regionale und saisonale Produkte verarbeitet werden. Die Kinder erhalten bei uns eine Vollverpflegung, Mittagsmahlzeiten werden frisch zubereitet, ohne Konservierungsstoffe und mit Bioanteil.

### *Im August und September haben Sie in der KITA ein großes Projekt zum „Tag der Zahngesundheit“ durchgeführt. Wie haben Sie das Thema dabei den Kindern vermittelt?*

Einfach zu sagen, ihr müsst die Zähne putzen, reicht nicht. Kinder müssen den Sinn erkennen und lernen, dass es wichtig ist, Sorge für die eigene Gesundheit zu tragen. Ein Baustein ist der Zahn dabei eben auch. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Städtischen Gesundheitsamt bewusst darauf gesetzt, den Kindern das Thema in einem größeren Zusammenhang darzustellen. Wir wollten mit ihnen ins Gespräch kommen. Dabei ging es um ganz grundsätzliche Sachen. Was sind Zähne? Wozu brauchen wir Zähne? Woraus bestehen Zähne? Was essen wir? Was bleibt davon hängen? usw. Im Anschluss haben wir mit den Kindern aus Salzteig Zähne mit Wurzeln hergestellt, haben Wandzeitungen gebastelt, mit ihnen gekocht und ein ganzes Gebiss aus Holz gebastelt. Dabei sind ganz tolle Dinge entstanden, die wir bei uns ausgestellt haben. Als dann noch zum Abschluss das „Holzwurmtheater“ das Stück „Rosa Zahnfleisch“ aufgeführt hat, waren die Kinder total begeistert. Spätestens da hatten Karius und Baktus keine Chance mehr.

### *Was können die Eltern darüber hinaus noch selbst tun?*

Kinder sind ja von Grund auf neugierig, sie wollen gucken, anfassen, mitmachen. Deshalb empfehle ich immer, sie möglichst bei Zeiten an die Zahnbürste heranzuführen und mit ihnen gemeinsam zu

putzen. Dabei sollten sich Eltern nicht von der Werbung blenden lassen und darauf achten, dass die Zahnpasta zuckerfrei und der Zahnbürstenkopf möglichst klein ist. Dies erleichtert das Erlernen der Putzbewegung – auf einer Seite anfangen, erst außen, dann innen, von Rot nach Weiß und am Ende die Kauflächen nicht vergessen. Wenn Eltern dies mit ihren Kindern nach dem Frühstück und vor dem Schlafengehen machen, ist schon ein wichtiger Beitrag für gesunde Zähne gelegt.

### *Trotzdem ist für viele Eltern und Kinder gerade der Gang zum Zahnarzt oft nicht einfach. Gibt es da Tipps aus der Praxis?*

Auch hier empfiehlt es sich, die kindliche Neugier zu nutzen und sie dort abzuholen. Ein guter Zahnarzt weiß damit umzugehen. Er kann den Kindern Erklärungen geben, ihnen die Werkzeuge kindgerecht zeigen und so die Scheu nehmen. All dies kann ja in einem Vorgespräch geklärt werden. Dann steht aus meiner Sicht einem ersten Zahnarztbesuch nichts mehr im Weg.

Patrick Schweitzer



shutterstock.com gorillamages

Tägliche Mundhygiene ist bereits im Kindesalter wichtig.



Freute sich über die tolle Resonanz beim „Tag der Zahngesundheit“ – KITA-Leiterin Martina Pfaff.

# Wir für Euch

**Paten gesucht** – Service für Familien der Universität Potsdam kooperiert mit der AWO Ehrenamtsagentur



„Wir für Euch“ – das neue Patenprogramm des Service für Familien der Universität Potsdam und der AWO Ehrenamtsagentur startet. Zur Auftaktveranstaltung am 08. November 2012 im Friedenssaal am Park Sanssouci stellten die Initiatoren ihr Projekt der Öffentlichkeit vor. „Wir für Euch“ ist ein Programm für Familien und ältere Menschen, die sich Generationen übergreifende Kontakte und Unterstützung im Alltag wünschen. Es wird vom Land Brandenburg gefördert und von den Bündnissen der Familie und dem Seniorenbeirat der Stadt Potsdam unterstützt.

Der Service für Familien des Koordinationsbüros für Chancengleichheit an der

Universität Potsdam und die AWO Ehrenamtsagentur haben in ihrer Arbeit immer wieder festgestellt, dass sich Familien Unterstützung und ein soziales Netz wünschen. Im Patenprogramm werden nun Ehrenamtliche gesucht, die ihnen zur Seite stehen, stundenweise Kinder betreuen, vorlesen oder bei Hausaufgaben helfen. Aber auch für ältere Menschen sollen Patinnen und Paten gefunden werden, die sie im Alltag begleiten. Die AWO Ehrenamtsagentur möchte die Helfer betreuen und in Kooperation mit der Universität Potsdam schulen. Alle Paten erhalten den FreiwilligenPass. Die Betreuung der Familien übernimmt der Service für Familien an der Universität Potsdam.

*Corinna Liefeldt*



## INFO

*Sie suchen Familienanschluss? Sie suchen eine neue Herausforderung? Sie suchen Kontakte zu älteren Menschen? Dann melden Sie sich bei uns!*

Im Rahmen des neuen Programms „Wir für Euch“ zur Förderung generationsübergreifender Kontakte in der Landeshauptstadt können interessierte Ehrenamtler Kindern aus Potsdamer Familien und Menschen, die Unterstützung benötigen, zur Seite stehen.

Das Programm wurde vom Service für Familien des Koordinationsbüros für Chancengleichheit der Universität Potsdam sowie der AWO Ehrenamtsagentur Potsdam ins Leben gerufen und wird vom Bündnis für Familie Potsdam Nord-West unterstützt.

Alle Ehrenamtlichen erhalten u.a. den FreiwilligenPass des Landes Brandenburg und können an Weiterbildungen sowie unterschiedlichen Veranstaltungen teilnehmen.

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE VON:

Claudia Walch, Koordinationsbüro für Chancengleichheit, Am Neuen Palais 10 Haus 6 14469 Potsdam

ODER SIE WENDEN SICH DIREKT AN DIE EHRENAMTSAGENTUR:

**Corinna Liefeldt, AWO Ehrenamtsagentur Potsdam / AWO Akademie Potsdam  
Breite Straße 7a, 14467 Potsdam  
ehrenamtsagentur@awo-potsdam.de**



**wellcome**  
für das Abenteuer Familie

*Praktische Hilfe nach der Geburt. Jetzt auch in Potsdam.*

wellcome ist moderne Nachbarschaftshilfe für Familien nach der Geburt eines Kindes. Viele Familien erleben die erste Zeit mit einem Baby wie auf einem fremden Planeten. Weit und breit ist keine Hilfe in Sicht – die eigene Familie lebt nicht „um die Ecke“, die Nachbarschaft ist noch unbekannt und der Urlaub des Vaters ist zu Ende. Doch Mütter brauchen gerade in dieser ersten Zeit mit dem Baby kleine Auszeiten und Unterstützung. Damit aus der großen Freude über das Baby kein Stress wird, verhelfen die wellcome-Ehrenamtlichen zu kleinen Pausen, in denen die Mütter wieder Kraft schöpfen können.

*wellcome*

**gibt es bundesweit an etwa 200 Orten, bereits über 2.000 Ehrenamtliche sind für Familien im Einsatz.**

Weitere wellcome-Teams werden laufend gegründet, unter anderem nun in Potsdam in Kooperation mit dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Somit entsteht auch im gesamten Land Brandenburg ein wellcome-Anlaufpunkt.

*Corinna Liefeldt*

# Eine Hochzeit, ein Baby und eine Million Nervenzusammenbrüche

*Der zweite Kurs der Altenpflegeschule hat sein Examen*



POTSDAM ■ Beim zweiten Abschlussjahrgang der Altenpflegeschule an der AWO Akademie war ganz schön was los: Mit 18 Schülern im Oktober 2009 gestartet, war schon nach einer Woche einer wieder weg, da waren es nur noch 17. Nach nur zwei Wochen wurde durch eine Nachrückerin die 18 wieder komplett. Dann gab es das erste Klassenpärchen; die Zwei klebten fast wie siamesische Zwillinge zusammen, so dass der Kurs zeitweilig wie 17 Mann/Frau stark wirkte.

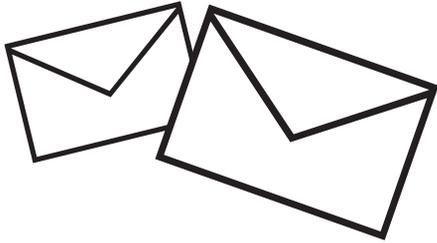
Nach einem halben Jahr war ein Kursbaby unterwegs. Damit einher ging ein sofortiges Arbeitsverbot für die Auszubildende. Da waren es tatsächlich nur noch 17. Dann gab es sechs Schüler, die auf eigenen Wunsch ihre Praxisstelle wechselten und zum Glück in AWO Einrichtungen und anderen Altenpflegehäusern gut aufgenommen wurden, um ihre Ausbildung abschließen zu können. Nach dieser Wechselzeit brachen noch zwei Teilnehmerinnen ihre Altenpflegeausbildung komplett ab und dann waren es nur noch 15. Damit nicht genug. Ab dem 3. Aus-

bildungsjahr kamen noch drei Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger dazu und brachten nochmal Schwung in die ohnehin bewegte Klasse. Da waren es wieder 18. Im April, ein knappes halbes Jahr vor Abschluss, gesellte sich die letzte im Bunde dazu, dann waren es 19. Die drei Jahre in Summe: 19 Azubis im Examen. Ein Pärchen, ein Baby, eine Hochzeit und eine Million Nervenzusammenbrüche...

Als starke Mitstreiter standen zu jeder Zeit die Praxiseinrichtungen der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH sowie von neun weitere Kooperationspartner der Altenpflegeschule zur Seite. Auch ihnen ist es zu verdanken, dass 17 Altenpflegeschülerinnen und -schüler des zweiten Jahrgangs mit zum Teil sehr guten Ergebnissen abschlossen.

Verabschiedet wurden die staatlich geprüften Altenpfleger Ende September mit einem rauschenden Fest im Kulturhaus Babelsberg. Bereits am 1. Oktober wurde der neue Kurs in der AWO Akademie begrüßt: Mit 23 Azubis.

*Barbara Rost*



## Der Bewohner- schaftsrat bedankt sich

Die Feier zum 10. Jubiläum des Seniorenzentrums „Wiesengrund“ in Trebbin war ein besonderer Tag für uns Bewohner, für die Mitarbeiter sowie für die Verwandten. Ein besonderer Dank geht an den Vorstand der AWO, die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH und unsere Betriebsleiterin Frau Schröder sowie ihre Mitarbeiter. Ein großer Dank geht auch an die Mitarbeiter des Bauhofes der Stadt Trebbin für das Zelt und die Bestuhlung sowie an Frau Gärtner für die tolle Ausgestaltung des Festes.

Kulinarisch hat sich der Küchenleiter wieder schmackhafte Sachen einfallen lassen. Eine Überraschung war auch die AWO Torte von Frau Alcantara.

Die Musik, die Kinder und der Enkel von Herrn Förster (AWO Vorstand) haben das Fest musikalisch umrahmt. Der Auftritt unseres Stefans als Roy Black und die kleine Anita waren ebenfalls ein Höhepunkt. Natürlich freuten sich die Bewohner auch über die Stückener Blaskapelle.

Es war rundum ein gelungenes Fest und wir freuen uns schon auf das 20jährige Bestehen.

*Karl Swoboda*

## 2. Gesundheitstag im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“

*Gesunde Ernährung und Ergotherapie im Mittelpunkt*



Nun schon zum zweiten Mal begrüßte die Betriebsleiterin Rena Lemke am 4. September die Bewohner des Seniorenzentrums, viele Besucher und Mitarbeiter bei wunderschönem Sonnenschein und milden Temperaturen zum Ausklang des Sommers im Innenhof.

Aus den Erfahrungen vom 1. Gesundheitstag im Jahr 2010 war ich zur Eröffnung des Tages gleich sportlich mit Joggingjacke, Shirt und Laufschuhen bekleidet, um es bei den leichten Fitnessübungen bei schwungvoller Musik bequem zu haben.

Gut gelaunt und jeder so wie er konnte, machten viele Bewohner und Besucher mit und dazu trug auch das tolle Programm der KITA-Kinder „Gänseblümchen“ bei. Es gab viele lächelnde Gesichter und alle unterstützten die Kinder bei ihren Liedern, z.B. dem Lied vom Apfel, passend zu dem Motto des heutigen Anlasses.

Im Mittelpunkt des Gesundheitstages standen diesmal die gesunde Ernährung im Alter und die vielfältigen Angebote der Ergotherapie.

Das Küchenteam des Seniorenzentrums „An der Dosse“ verwöhnte die Besucher mit Köstlichkeiten der leichten Küche.

Gern gaben die Mitarbeiter Auskunft über die Zutaten und die Zubereitung und darüber, wie einfach es sein kann, gesund und doch lecker zu kochen.

An einem von den Mitarbeitern des Hauses organisierten Kochbuchbasar konnte man sich gleich auch passende Literatur mitnehmen. Mit dem Erlös werden Materialien für die Beschäftigungstherapie gekauft.

Viel Wissenswertes gab es an den Ständen der Ergotherapie und Logopädie zu erfahren. Und natürlich war der Stand gut besucht, an dem Blutdruck und Blutzucker gemessen wurden. Auch ich bin nicht daran vorbeigekommen.

Die Mitarbeiter der Pflege und die Betreuungsassistenten, die sich um die Stände kümmerten, berichteten von ihrer Tätigkeit und beantworteten alle Fragen mit viel Engagement, keine blieb unbeantwortet.

Wie auch vor zwei Jahren konnte ich wieder viele Anregungen und viel Wissenswertes für mich persönlich mitnehmen. Herzlichen Dank an alle, die diesen Tag gestaltet haben. Ich freue mich darauf, zum nächsten Gesundheitstag im AWO Seniorenzentrum in Wittstock als Besucherin wieder dabei sein zu können.

*Heide-Gret Mohnke*

# Weihnachten in Potsdam mit Tacos aus Kansas

Mein kleiner Sohn ist eine Potsdamer „Inselmaus“ und deshalb weiß ich auch, dass es die AWO-Zeitung gibt und ihre Leser sich über Rezepte freuen. Zu Weihnachten essen die Menschen hier in Deutschland ja eher Gänse- oder Entenbraten – diese Kocherei ist uns aber noch zu kompliziert. Und wenn sich bei unserer kleinen Familie zu Weihnachten Besuch von Verwandten oder Freunden ankündigt, heißt es am Telefon auch immer gleich: „Kyle, mach doch Tacos, deine leckeren Tacos aus Kansas!“

## Zutaten (4 Personen)

8 Weizenmehl-Tortillas  
(gibt es im Supermarkt)  
500 g Hackfleisch gemischt  
Salz und Pfeffer  
2 TL gemahlener Kreuzkümmel  
1 TL Paprika edelsüß  
Salsa (selbst gemacht oder gekauft)  
1 große Zwiebel  
2 gewürfelte Tomaten  
¼ Eisbergsalat  
1 Becher saure Sahne  
200 g geriebener Käse  
(Gouda oder Emmentaler)

## Für Guacamole (Avocadocreme)

1 Avocado, Saft einer halben Limette  
½ Tomate klein gewürfelt

½ Zwiebel fein gehackt  
Salz und Pfeffer, mildes Chilipulver

## Zubereitung

### 1. Cuacamole zubereiten

- Avocado entkernen, schälen und zu Mus verarbeiten
- gehackte Zwiebel und Tomatenwürfel dazugeben
- Limettensaft
- mit Salz, Pfeffer und Chili nach Geschmack würzen

### 2. Mischhack in der Pfanne braten

und mit Salz, Pfeffer, Kreuzkümmel und Paprika edelsüß würzen

### 3. Tortillas von beiden Seiten in ungefetteter Pfanne erwärmen

### 4. Jede Tortilla anteilig mit Fleisch, Käse, Salat, Guacamole, Tomatenwürfel belegen, 2 TL Salsa und 2 TL saurer Sahne dazu

### 5. Tortilla fest zusammenrollen und sofort servieren (ich mag es, wenn sie nicht ganz geschlossen sind)

*Bon appetit! (sagen wir auch in Amerika)*

*Kyle Dale Roe*



## SALSA SELBST GEMACHT

- 4 große Tomaten klein gewürfelt
- 1 große Zwiebel klein gehackt
- 1 Knoblauchzehe klein gehackt
- 1 Bund klein gehackter Koriander
- 1 Chilischote klein gehackt
- mit Salz und Pfeffer abschmecken
- das Ganze mischen – Fertig!

Gutes Gelingen!

## DIE NÄCHSTE AUSGABE **Mit Herz + Hand** ERSCHEINT IM MÄRZ 2013

### IMPRESSUM

Ausgabe 3/2012 / Nr. 17

Mitgliederzeitung des AWO  
Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:  
August-Bebel-Straße 86  
14482 Potsdam  
Tel.: 0331 73041770  
Fax: 0331 73041780  
presse@awo-potsdam.de

Geschäftsführerin, V.i.S.d.P.:  
Angela Basekow

### REDAKTION

Ina Kus  
Patrick Schweitzer  
Nicola Klusemann  
Petra Hoffmann  
Heide-Gret Mohnke  
Sabine Herzinger  
Lothar Kremer  
Claus Wartenberg  
Hans-Joachim Rasche  
Sabine Kempa  
André Grunert

### GERICHTSSTAND

Registergericht: Potsdam  
Registernummer: VR435  
Steuernr: 046/141/01615

### LAYOUT

Frenkelson Werbeagentur

### FOTOS

AWO, Patrick Schweitzer,  
Sebastian Frenkel

### BILDREDAKTION

Sebastian Frenkel

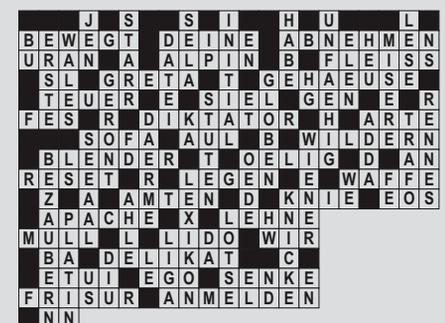
### DRUCK

Märkische Verlag- und Druck-  
Gesellschaft mbH Potsdam

### DRUCKAUFLAGE

6.000 Stück

## AUFLÖSUNG SCHWEDENRÄTSEL AUS AUSGABE 02/2012



URTEILSKRAFT



# NINE & TIM

## DIE DRACHEN UND DER HERBST



Es waren einmal zwei Kinder, sie hießen Lukas und Emma, die harkten im Herbst fleißig Blätter weg.



Unverhofft braute sich über ihnen ein Unwetter zusammen. Zuerst kam ein Sturm auf und dann fing es an zu regnen.



Schnell rannten die beiden ins Haus, um sich zu schützen. Alles Geharkte wurde vom Wind wieder durcheinander gewirbelt.



Emma und Lukas schauten sich jetzt das Unwetter vom Fenster aus an. Von Weitem kamen lauter Drachen angefliegen und setzten...



...sich auf ein Häuserdach. Die Kinder erschrecken sehr, doch die Drachen meinten: „Hab keine Angst wir sind friedliche Drachen.“



Darüber freuten sich Emma und Lukas sehr. Sie kamen wieder aus dem Haus heraus und begrüßten die Drachen.



Der Sturm und der Regen hatten nun aufgehört. Da konnten alle gemeinsam spielen. Manche Drachen zeigten wie gut sie Feuer speien können. Natürlich passten sie gut auf, dass niemandem etwas passiert. Nach dem Toben und Spielen pusteten die

Drachen das Laub wieder vorsichtig zusammen, verabschiedeten sich und flogen wieder zurück in den Drachenwald. Doch schon bald wollen sie die Kinder wieder besuchen.

**Vielen Dank** an die Kita „Abenteuerland“ aus Potsdam. Ganz besonders an Juliana und Samira. Sie haben sich diese Geschichte ausgedacht und die Bilder gemalt. Alle Hefte von Nine und Tim bekommt ihr unter: [www.awo-potsdam.de](http://www.awo-potsdam.de) oder direkt beim AWO Bezirksverband Potsdam e.V., August-Bebel-Straße 86, 14482 Potsdam. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.